

wädi-magazin

stadtmagazin für wädenswil, au und die region



Wo Ideen Gestalt annehmen

Die Künstlerin Anna Strausak und ihr Atelier in der Giessenmühle > Seite 28

Grümpel-City für Vollblut-Böogen

Alles über die Fasnacht > Seite 4

Karriere in zwei Sportarten

Der Billard spielende Judoka > Seite 14

für Immobilien
:tuwag

- Bewirtschaftung
- Beratung
- Vermietung
- Bautreuhand
- Bewertung
- Verkauf



Tuwag Immobilien AG | Wädenswil | Einsiedlerstrasse 25 | Telefon 044 783 15 50 | www.tuwag.ch

IM NORDEN SIND WIR BESSER, IM REST DER WELT SO GUT WIE DIE BESTEN

Reiseberatung ist Vertrauenssache. Kommen Sie deshalb zum Spezialisten

- mehr Abenteuer
- mehr Erlebnis
- mehr Natur



Im Norden zum Beispiel:

- Husky-Touren, Rentiersafaris
- Snowmobile-, Langlauf-Touren
- Kreuzfahrt Skandinavische Hauptstädte
- Bahnreisen Russland / Baltikum (in der Schweiz exklusiv bei Nordisch)
- Kanu-, Trekking-, Bike-Touren
- Whisky-Trail in Schottland
- Reise zur europäischen Kulturhauptstadt 2005 Cork in Irland
- Blockhaus-Familienferien
- Erlebnisreisen Grönland, Island

Wir bieten auf der ganzen Welt

- Fly & Drive / Hotels
- Kreuzfahrten / Bahnreisen
- Kulturreisen / Sportreisen
- Abenteuerreisen / Badeferien
- Städtereisen



NORDISCH REISEN AG
 Oberdorfstrasse 16
 8820 Wädenswil
 Tel 044 783 20 22
 info@nordisch.ch

www.nordisch.ch
 www.nordeuropa.ch
 www.go-britain.ch

Geschätzte Leserinnen und Leser

Hauptsächlich der Leute wegen zog ich vor zwanzig Jahren nach Wädenswil und wegen der eigenen, breiten Kulturszene. So verschieden die Menschen hier, so reichhaltig die Palette an Aktivitäten. Nicht alles ist nach meinem Geschmack, muss es auch nicht. Da geht immer noch mehr ab, das mir gefällt, als ich besuchen kann. Nun steht die Fasnacht bevor. Sie ist fester kultureller und sozialer Bestandteil des Stadtlebens und ein notwendiges Ventil. Die Schnitzelbank lässt Köpfe rollen, die Fasnachtszeitung nimmt kein Blatt vor den Mund und die ulkigen Wagen am Umzug lassen nichts an Deutlichkeit oder Direktheit missen. Seit Hofnarren nicht mehr hingerichtet werden, nehmen sie sich grössere Freiheiten und das Publikum freuts. Die bis ins Detail witzig liebevoll gestaltete Plakette der Neuen Fasnachtsgesellschaft (NFG) karikiert «Grümpel City». Sie ist eine genauere Betrachtung wert, nimmt sie doch subtil alle gleichsam auf die Schippe und wirkt dennoch versöhnlich. Als wollte sie sagen: «Jetzt ist Fasnacht, lachen wir darüber und legens dann ad acta.»

Ich selbst bin nicht mehr der begeisterte Zorro von einst. Natürlich kaufe ich die Plakette, denn Fasnacht muss sein und sie bringt Leben in die Stadt. Die bunten Lampen, die Narrenpuppen an Fenstern und auf Balkonen gefallen mir, und wenn da und dort Musik aus einem Lokal dringt, finde ich das ganz erfrischend. Ebenso gefällt mir die Nachsicht, mit der diejenigen, die damit nichts am Hut haben, den anderen ihren Spass lassen, selbst wenns laut wird und aus einigen Ecken streng riecht. Der nächste Regen kommt bestimmt.

Im «PlusMinus Wädenswil» in der Dezember-Ausgabe fand eine aus dem Innerschweizer Fasnachtsherzen stammende Leserin unsere Fasnacht zum Gähnen. Gewiss, das Narrentreiben ist hier nicht Volkskultur wie etwa in Luzern. Dafür braucht Wädenswil nach einer Woche Fasnacht keine weitere, um sich zu erholen. Unsere Guggen spielen nicht so professionell aber ebenso herzlich, unsere Bratwürste und Spez'kafi stehen anderen in nichts nach, und unsere Kinder sind ebenso farbig und fröhlich.

Eine rhythmisch schwingend ganz Wädenswil mitreissende, ausgelassene, bunte Freiluft-Freinacht-Party ist kaum vorstellbar, dazu sind die eingefleischten Karnevalisten hier zu wenig zahlreich. Aber nicht minder hartgesotten. Sie tauchen für einige Tage tief in eine wirklich andere Welt ein und lassen sich treiben, immer der Maske nach. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren - lesen Sie in dieser Ausgabe. Lesen Sie auch den Rest - Wädenswil lebt.

Sandro Malär
 Redaktor

«Die Kreativität ist fantastisch» Ernst Brupbacher über die Fasnacht.....	4
Fasnachtskalender	6
Über den Tellerrand geschaut Fasnachtsbräuche ausserhalb von Wädenswil.....	7
Wädenswil von einer anderen Seite Wer bietet Hilfe bei Arbeitslosigkeit?	8
kurz und bündig	10
Stoff als verbindendes Element Wädenswil an der Expo 2005 in Japan	12
Die «Diwa» aus Wädenswil Wie neue Apfelsorten vermarktet werden	12
Fluglärm macht keinen Lärm Grosses Echo auf Telefon-Voting	13
Der Billard spielende Judoka Mike Schenk plant sein Comeback	14
Neues Dienstleistungszentrum Pro Senectute rückt näher zur Bevölkerung.....	16
Wädi-Kids Die Seite von Kindern für Kinder	17
Publireportage Die Bäckerei und das Café Brändli erstrahlen in neuem Glanz.....	18
Dreierkomposition Der Modelleisenbahn-Club des Bezirks Horgen	21
Lifestyle - Reisetipp Stockholm, die Metropole des Nordens	22
Lifestyle Shopping-Tipps	23
Die Berge rufen «Thedriver» Snowboard-Event	24
«Alles Gute, Adlerburg» Das Jugendhaus Adlerburg wird 15 Jahre alt.....	25
Wädi für Anfänger	26
Kinder-Schlemmer-Schnellmenu Schulpfleger und Hobbykoch Walter Jörg empfiehlt	27
«Keine Konzessionen an den Kommerz» Die Künstlerin Anna Strausak im Porträt.....	28
Kulturtipps in Kürze	30
Visuell	32
Kultur daheim	33
Kunstgeschichtliche Kostbarkeit Lebens(t)räume: Wellingtonia	34
Forum Kleinanzeigen.....	35

februar 2005

akut

modern

kompakt

Herausgeber Verlag Wädi-Magazin, Rahmconsulting, Seestrasse 89, 8820 Wädenswil, Telefon 044 680 40 03, Fax 044 680 40 09
 www.waedi-magazin.ch, info@waedi-magazin.ch

Erscheinungsweise monatlich jeweils am 1. Donnerstag (Doppelnummer im Juli/August)
 Verlagsleiter Reto Rahm Redaktion Reto Rahm (rra), Sandro Malär (sma), Adrian Scherrer (rer), Verena von Horsten (hov)
 Mitarbeiter dieser Ausgabe Reto Rahm (rra), Adrian Scherrer (rer), Sandro Malär (sma), Verena von Horsten (hov), Philippe Klein (pik), Dario Schellhaas, Annalea Hefti, Sibyl Brunner, Manuel Flepp Wädi-Comic Roman Schuler
 Gestaltung/Satz Rahmconsulting Korrektorat Sandro Malär Druck Stutz Druck AG, Wädenswil
 Inserateverkauf P. Weber, Telefon 044 680 40 36
 Auflage 11 500 Exemplare gratis in alle Haushaltungen, Firmen und Postfächer, sowie in den Läden und Institutionen aufgelegt.
 Titelbild Anna Strausak: «Guillotine». Foto: Anna Strausak

© 2005, Verlag Wädi-Magazin/Rahmconsulting Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Fotos etc. wird keine Haftung übernommen.

www.waedi-magazin.ch

Ernst «Grübi» Brupbacher über den Fasnachtsumzug, das Plakettensujet und das Schnitzelbankfest

«Die Kreativität ist fantastisch»



Ernst Brupbacher, besser bekannt als Grübi, ist seit 2000 Präsident der Neuen Fasnachtsgesellschaft (NFG). Im Interview mit dem «Wädi-Magazin» erzählt er, wie er zur Fasnacht kam und was sie ihm bedeutet.

Interview: Adrian Scherrer

Wie lange bist du schon dabei?

Schon als Kind war ich Fasnächtler und habe immer am Umzug teilgenommen. Später verlor ich dann den Kontakt zur Fasnacht, weil in Wädenswil in den Sechzigerjahren kaum etwas lief. Als dann die NFG 1972 gegründet war, hat mich Peter Schuppli angefragt, ob ich mithelfen wolle, die Fasnacht wieder in Schwung zu bringen. Ich war fast von Anfang an dabei und bin seit 1976 im NFG-Vorstand, wenn auch mit einem Jahr Unterbruch.

Wie läuft die Arbeit im NFG-Vorstand ab?

Ich selber bin nicht der Böög, der zehn Tage ununterbrochen auf die Gasse muss. Mir macht es auch Freude, Ideen weiter zu entwickeln und umzusetzen sowie etwas zu organisieren. Die Fasnacht braucht nicht nur Vollblut-Böögen sondern auch eine funktionierende Infrastruktur mit entsprechender Koordination. Als Vorstandsmitglied der NFG muss man sich aufs Organisieren statt aufs Festen konzentrieren, weil man am Sonntagvormittag vor dem Umzug extrem fit sein muss. Die Fasnacht ist inzwischen so gross, dass auch die Verantwortung zur Erhaltung und Weiterentwicklung gewachsen ist. Im Vorstand weiss jeder, was er in seinem Ressort zu tun hat. Der Präsident ist der Koordinator zwischen den Ressorts und manchmal auch Problemlöser. Innerhalb eines Ressorts sucht dann jeder Verantwortliche seine Leute und Helfer selber, die er braucht – zum Beispiel für den Plakettenverkauf, die Begleitung am Umzug oder das belastbare Buffetpersonal. Einfacher wäre es, wenn sich die Wädenswiler Vereine gegenseitig unterstützen würden. So haben wir zum Beispiel ein Abkommen mit dem Musikverein Schindellegi-Feusisberg: Wir helfen ihnen am Chränzli, im Gegenzug helfen sie uns, Plaketten zu verkaufen und stehen am Bööggentanz für uns hinter dem Buffet. Diese kostenneutrale Zusammenarbeit sollte in Wädenswil mehr gefördert werden.

Wie hat sich die Fasnacht in der Zeit, da du dabei bist, verändert?

Einerseits haben viele Leute wegen ihres beruflichen Engagements heute weniger Zeit für die Fasnacht als früher. Andererseits ist sie trotzdem immer gewachsen und komplexer geworden. Das Schnitzelbankfest war in den Siebzigerjahren an einem Abend und wurde von gut hundert

Personen besucht. Heute führen wir es an zwei Abenden in der Glärnischhalle durch. Die Besucherzahl hat sich in den letzten Jahren zwischen 600 und 700 eingependelt. Eigentlich feiert das Schnitzelbankfest dieses Jahr ein kleines Jubiläum: Es findet im dreissigsten Jahr statt. In all den Jahren haben wir viele Talente gesehen, die sich zuerst kaum auf die Bühne trauten und später sogar die Aufgabe des Conferenciers übernahmen. Der einzige Aktive, der jedes Jahr auf der Bühne stand, war Walter «Cheesy» Tessarolo. Er ist natürlich auch dieses Jahr wieder dabei. Übrigens mussten wir niemanden für einen Auftritt motivieren, das Programm kam einfach durch Interessierte zustande. Früher war das oftmals anders. Die Lugebüesser entstanden zum Beispiel durch eine Lücke im Programm. Schnitzelbänke und Sprüche gibt es dieses Jahr ausserdem nicht nur in der Glärnischhalle. Die Panzerknackerclique und die Wühlmäuse, die von Beiz zu Beiz ziehen, sind wieder «uf de Gass».

Was soll die Fasnacht sein?

Für mich ist es am schönsten, wenn der farbige, fröhliche Umzug beginnt sich zu bewegen. Ein fast endloser Tatzelwurm mit über tausend aktiven Teilnehmern, der präsentiert, agiert und tönt. Die Fasnacht ist aber auch für viele ein wichtiges



Neuer Auftritt

Die Vorstandsmitglieder der Neuen Fasnachtsgesellschaft werden dieses Jahr erstmals schon von weitem zu erkennen sein: Sie tragen neben den bekannten Jacken und Gilets einen Dreispitz-Hut und Kniebundhosen. Es ist eine eigentliche Uniform, die sich die Gesellschafter da gegeben haben. Damit stehen sie ganz in der Tradition historischer Vorläufer, etwa der «Ballon-Gesellschaft AG», die zusammen mit der X-Gesellschaft die Fasnacht in Wädenswil jahrzehntelang organisierte. Die Ballon AG rund um den legendären Wirt des Restaurants Schiffli, Hermann Gattiker, gab die Fasnachtszeitung «Luftibus» heraus und organisierte einen Chüechliwagen, der am Fasnachtsumzug den Kindern gratis Fasnachtsküchlein verteilte.



Die Ballon AG bestand von 1911 bis 1931. Das Bild stammt aus dem letzten Jahr ihres Bestehens. Hermann Gattiker ist der zweite von links.

Ventil. Man rechnet mit verschiedenen Begebenheiten und misslichen Situationen ab, danach ist wieder sauberer Tisch. Das ist eine Art der Verarbeitung, man kann sich wieder Luft verschaffen. Die städtischen Werke waren zuerst erstaunt, dass wir sie dieses Jahr als Plakettensujet wählten. Dann hat der Chef uns aber zum Sujet gratuliert und nun fährt sogar der Güselwagen im Umzug mit. Die Fasnacht ist zudem ein wichtiger Anlass, um mit Freunden

etwas gemeinsam zu unternehmen: Cliques gestalten einen Wagen, Guggen basteln ihre Gwändli mit Grinde und proben neue, schräg gespielte Ohrwürmer, Beizer verwandeln mit ihren Stammgästen ihr Lokal in eine speziell thematisierte Umgebung. So gesehen ist die Fasnacht ein alljährliches, grosses Dorffest im Winter. Sehr wichtig ist auch der Kinderumzug. Was da jeweils gebastelt wird, ist unglaublich. Diese Kreativität und diese Ideen sind fantastisch.

Wie viele Leute sehen jeweils den Umzug?

Es sind Tausende. Bei gutem Wetter kommen jeweils zwischen 12 000 und 15 000. Dieses Jahr habe ich ein sehr gutes Gefühl im Vorfeld der Fasnacht. Das Klima im Vorstand ist optimal, ideenreich und konstruktiv und wenn das Wetter am Fasnachts-sonntag stimmt, wird es super. Am Kinderumzug war das Wetter ja immer gut.



Wädi-Comic by Roman

Foto: Dokumentationsstelle Oberer Zürichsee

Fasnachtskalender

Schonungsloser Auftakt

Das Schnitzelbankfest feiert heuer ein kleines Jubiläum. Es findet im dreissigsten Jahr statt. Zweimal geht es mit allem, was dazugehört, über die Bühne der Glärnischhalle: Donnerstag, 10. und Freitag, 11. Februar, jeweils um 20 Uhr. Türöffnung ist eine halbe Stunde vorher. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Tevy-Reisen an der Zugerstrasse 15 zu haben. Und wer von Schnitzelbänken noch mehr möchte: Am Samstag ziehen die Wühlmäuse zwischen 18 und 23.30 Uhr durch die Beizen.

Mehrfach Bar

«Güselville» lautet das sinnige Motto der Konfetti-Bar im Haus zur Sonne (Schönenbergstrasse 4). Eröffnet wird sie am Donnerstag, 3. Februar, und sie ist danach täglich ab 17 Uhr geöffnet, ausser am Sonntag, 6. Februar. Wiederum im Gewölbekeller der «Hohlen Eich» (Schönenbergstrasse 22) ist die Black Point Bar eingezogen. Unter dem Motto «Sutmarin» wird auch sie am Donnerstag, 3. Februar eröffnet. Sie ist nur an den (verlängerten) Wochenenden offen: 3. bis 5. Februar und 10. bis 12. Februar jeweils ab 20 Uhr, am Fasnachtssonntag und -montag ab 15 Uhr. Dazwischen gut versteckt: Die «Bar 16» an der Schönenbergstrasse 16, aber nur vom 11. bis 14. Februar.

Schräge Dekos

Mit einem Bockabend am Freitag, 4. Februar, beginnt die Beizenfasnacht im Restaurant Rössli. Die Dekors - an den meisten Orten einen Tag danach offiziell begossen - überbieten sich auch heuer wieder gegenseitig mit den allerschragsten Ideen. Im Rössli heisst es «Jailhouse», der Löwen steht unter dem Motto «Als die Bilder laufen lernten». Gewohnt pikant trumpft die Schmiedstube auf: «High Heidi». «Loft-Fasnacht» ist im Falken angesagt, wo die Post am 5. Februar mit dem bewährten Duo Jack Isler und Michael von Euw und einer Freinacht abgeht. Vielversprechend «am Morge am sächsi» beginnt die Nöihüüli-Fasnacht. Dort ist übrigens auch die «Pamir-Bar» zu finden. Der Engel haut mit «Viva Mexico» schon

seit einigen Tagen auf die Pauke. Und Bööge-Zmorge gibts am 12. und 13. Februar jeweils ab 2 Uhr im Café City.

Fäge und ruesse

Nachdem am Freitagabend die Fasnacht mitten im Dorf von der Trychler-Vereinigung ab 19.30 Uhr eingeschellt wird, steht der erste Höhepunkt mit dem Platzkonzert der Guggen und Tambouren vom Samstag, 12. Februar, an. Auf dem Schwanenplatz (Ecke Türgass/Zugerstrasse) geben die Guggen ab 14 Uhr traditionellerweise alles. Die Lokalmatadoren - Trubadix, Wadin-Schränzer und Tambouren - messen sich dieses Jahr mit den Runggleru-essern und den Wadespannern aus Horgen sowie den Rammerthüülern aus dem deutschen Rottenburg am Neckar. Einen Schlusspunkt auf dem Plätzli setzen um 18.00 Uhr die Wadin-Schränzer.

Bööge-Tanzbein

Sozusagen zum «Fasnachtsinventar» gehört der Turnermaskenball vom Samstagabend in der Eidmatt-Turnhalle. Dieses Jahr mit dä Gmüesbuebe, die mächtig zum Tanzbeinschwingen einheizen werden. Den Hunger zwischendurch kann man im Raclette-Stübli und den Durst in der Piratenloch-Bar stillen. Selbstverständlich fehlt auch die Maskenprämierung nicht. Übrigens: Bis 21 Uhr ist der Eintrittspreis reduziert.

Fasnachtsumzug

Punkt 14 Uhr ist am Fasnachtssonntag, 13. Februar, nur eines wichtig: Einen Platz mit gutem Blick auf den grossen Fasnachtsumzug zu ergattern. Wer wen durch den Kakao zieht, sei hier natürlich nicht verraten. Immerhin eines: Die städtischen Werke werden dem Plakettensujet



«Bis s'Sperrguet gratis isch abgfürt isch die halbi Stadt blockiert» alle Ehre machen. Anschliessend sind Monsterkonzerte auf dem Plätzli und in der Türgass angesagt und der Bööge-Tanz bis weit in den Abend in der Eidmatt-Turnhalle darf auch nicht fehlen. Wer Lust hat, kann sich zuvor ab 11 Uhr beim Frühschoppenkonzert mit dem Wadin-Quintett in der Eidmatt-Turnhalle einstimmen.

Kinderfasnacht

Der Fasnachtsmontag steht im Zeichen der kleinen Böögen: Am Kinderumzug ab 14 Uhr präsentieren sie ihre fantasievollen Kostüme. Anschliessend sind sie zum Kinderball in die Eidmatt-Turnhalle eingeladen, wo auch die Prämierung stattfindet. Besammlung ist um 13.45 Uhr auf dem Gasiplatz.

Was geschrieben steht

Nicht in Stein gemeisselt, aber doch nach eigenem Bekunden mindestens «halbamtlich»: Der «Anlüger vom Zürichsee» als Zeitung, in der ungeschminkt die Wahrheit kundgetan wird, ist ab 3. Februar überall erhältlich. Es hätt solangs hätt.

Busfahrplan

Während der Fasnachtsumzüge am Sonntag- und Montagnachmittag fallen zwischen 14 und 15.30 Uhr einige Buskurse aus. Die Postautos verkehren via Schlossberg- und Schönenbergstrasse. Für eine bequeme Heimkehr sorgt dieses Jahr in den Nächten von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag erstmals der Nachtbus N27, der um 2.38 und 4.38 ab Bahnhof in einige Aussenquartiere verkehrt.

Fasnachtsbräuche ausserhalb von Wädenswil

Über den Tellerrand geschaut

Wo Würste fliegen

«Eis-zwei-Geissebei» heisst eine Tradition, die für viele Rapperswiler der Höhepunkt der Fasnacht ist - auch wenn sie erst am Fasnachtsdienstag stattfindet. Dieses Jahr fällt das «Geissebei» demzufolge auf den 8. Februar. Was an diesem Datum stattfindet, ist eigentlich schnell erklärt und hat doch einen aristokratischen Hauch, der im Kanton Zürich seit mindestens 200 Jahren nicht mehr denkbar ist: Die noblen Ratsherren werfen aus den Fenstern des Rathauses dem gewöhnlichen Volk auf dem Hauptplatz darunter Würste zu.

Es sind alljährlich hunderte Würste, die da von oben herabregnen - für die Kinder in unseren modernen demokratischen Tagen durchsetzt mit



Biberli und Lebkuchen. Trotzdem muss man sich rechtzeitig auf dem Hauptplatz einfinden, um im Gewühl eine reelle Chance zu haben, einen Fang aus Fleisch zu machen. Die Austeilete beginnt pünktlich um 15.15 Uhr, nachher gibts Guggenkonzerne auf Plätzen und in Beizen.

Dem Wursterwerfen voran gehen übrigens flotte Reden im Rathaussaal. Nicht öffentlich, dafür mit umso mehr Pfeffer kriegen die Ratsherren - heute Stadträte geheissen - ihr Fett weg. Und die Tradition ist tatsächlich eine: Seit 655 Jahren gibts den Brauch, der damit wohl einer der ältesten Fasnachtsbräuche in der Schweiz sein dürfte. Der historische Hintergrund des «Geissebei» war es, die Armen zu verköstigen und ihnen vor der Fastenzeit auch einmal



Fleisch zu bieten, so dass «Carne vale» seinen Sinn bekommt. Wörtlich übersetzt heisst es «Fleisch, lebe wohl».

www.rappi-fasnacht.ch

Wo Buben Männer sind

Elgg gehört zu den wenigen Landgemeinden im Kanton Zürich, die einst Städtchen waren. Deshalb hat sich in diesem Dorf ein Brauch erhalten, der auf die Zeit zurückgeht, als Elgg eine eigene Truppe unterhielt. Alljährlich wird am 1. Januar aus allen Buben des Dorfes die Aschermittwochkompanie mit allen militärischen Graden zusammengestellt. Sogar ein Hauptmann wird gewählt. Der grosse Tag der «Äschlimanne» ist dann der Aschermittwoch, dieses Jahr also der 9. Februar. Dann ziehen sie ab 4 Uhr in der Früh mit Tambouren und Pfeifen in historischen Uniformen durch das Dorf. Höhepunkte sind um 13 Uhr die Rede des «Hauptmanns» im



historischen Dorfkern und um 20 Uhr der Zapfenstreich.

aeschli.elgg-net.ch

Wo ein ganzes «Schedtli» brennt

Am Sonntag, 13. Februar, nach Einbruch der Dunkelheit, werden ausserhalb der Stadtmauern des Basellandschaftlichen Hauptortes Liestal riesige Wagen aus Eisen, prall gefüllt mit Holz, und riesige hölzerne Reisbesen entzündet. Unter gewaltiger Kraftanstrengung tragen und fahren die Fasnächtler diese vor das obere Stadttor. Nachdem die Feuerwehr jeweils das «Töörli» mit Unmengen von Wasser kühlt,



donnern die brennenden Wagen unter Tosen in die Altstadt hinein. Es folgen haushoher Flammenschlag und eine kreischende Zuschauermenge. Der «Chienbäse» ist ein wirklich überwältigendes Erlebnis, das man unbedingt einmal gesehen haben muss. Für Brandlöcher in der Kleidung übernimmt das Fasnachtskomitee übrigens keine Verantwortung.

Der Ursprung dieses Brauches ist datumsmässig nicht genau zu beziffern. Praktisch gesichert ist allerdings, dass die heutige Form auf die Mitte des 18. Jahrhunderts zurück geht. Der «Chienbäse» in Liestal ist wahrscheinlich einer der eindrucklichsten Feuerbräuche weltweit und Garant für ein unvergessliches Fasnachtserlebnis.

www.chienbaese.ch

Helmut Zurbuchen

**Bauspenglerei
Bedachungen**
Bäch 01-687 28 20

Wir empfehlen uns für:

Neubau:

- Spenglerarbeiten
- Blechbekleidungen
- Blitzschutzanlagen
- Flachdacharbeiten
- Bedachungen
- Dachreinigungen
- Expertisen

Renovationen

- Alle Spenglerarbeiten
- Flachdachsaniierungen
- Balkonsaniierungen
- Holzverkleidungen

Unterhalt

- Dachkontrollen
- Dachreinigungen

Wer bietet Hilfe bei Arbeitslosigkeit?

Wädenswil von einer anderen Seite



Fotos: Reto Rahm

Umstrukturierung, Inkompetenz, erdrückendes Arbeitsklima. Das können Gründe sein, einem Arbeitnehmer die Stelle zu kündigen oder dass ein Arbeitnehmer selbst kündigt. In solchen Situationen bieten verschiedene Institutionen und Verbände in Wädenswil Hilfe und versuchen, die Erwerbslosen zu unterstützen.

von Verena von Horsten

Fabienne G.* arbeitet seit drei Monaten als Serviceangestellte im Café Barriere und war davor zwei Monate arbeitslos. Nach dem Schulabschluss absolvierte sie ein einjähriges Praktikum. Danach fand sie jedoch keine Stelle. «Ich habe mich beim RAV gemeldet und auch selber Bewerbungen geschrieben», erzählt sie. Wenn nach hundert Absagen noch immer keine freie Stelle winkt, der Kündigungstermin immer näher rückt und sich langsam ein finanzieller Engpass abzeichnet, kann einem schon mal die Puste

ausgehen. Unterstützung kann man sich bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) holen. Am besten meldet man sich möglichst rasch an, nachdem einem gekündigt wurde.

Für alle Einwohnerinnen und Einwohner Wädenswils ist das RAV in Thalwil zuständig. Dessen Leiterin, Irène Gubler, erklärt, dass «bei Anmeldung und bei Antrag auf Arbeitslosengeld erst mal geprüft wird, ob Beiträge des Gekündigten an die Arbeitslosenversicherung (ALV) von mindestens zwölf Monaten bezahlt wurden». Trifft dies zu, ist weiter eine Arbeitsbescheinigung des ehemaligen Arbeitgebers über den letzten Verdienst an die Arbeitslosenkasse zu liefern. All denjenigen, denen gekündigt worden ist, steht – nachdem der Antrag geprüft wurde – das Recht auf Taggeld zu. Melden sich Personen, die selbst gekündigt haben, wird abgeklärt, ob dies zum eigenen Schutz geschah. «Mobbing könnte ein möglicher Grund sein», berichtet Irène Gubler. Neben den fünf obligatorischen Tagen, die diesen Personen vom Taggeld abgezogen werden, erhalten auch sie, nachdem ihr Antrag geprüft wurde, Arbeitslosengeld. Wird jedoch festgestellt, dass nicht aufgrund eines Selbstschutzes gekündigt worden ist, kann das je nach dem zu einer Kürzung der Anzahl Taggelder von bis zu drei Monaten führen.

RAV versucht zu vermitteln

Irène Gubler hält am Leitspruch fest, dass anspruchsberechtigte Erwerbslose «rasch und dauerhaft wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden müssen». Denn je länger jemand dem Arbeitsmarkt fern bleibt, desto schwieriger wird es, ihn zu integrieren. Um das zu vermeiden, führen die Berater des RAV Gespräche mit den Erwerbslosen, worin sie sie unterstützen und ihnen weiterhelfen. Zusätzlich versuchen sie, deren Defizite durch fach- und sprach-

spezifische Weiterbildungskurse zu verbessern.

Letzten Dezember waren 2380 Personen beim RAV registriert. Insgesamt waren im vergangenen Dezember 3094 Personen in unserem Bezirk arbeitslos. Angaben, wie viele von den 2380 gemeldeten Personen beim RAV effektiv weitervermittelt werden konnten, gibt es keine. Jedoch existieren Zahlen darüber, wie viele freie Stellen dem RAV gemeldet wurden: Im Jahr 2004 waren es 620 so genannte Stellenmeldungen, für die sich jedermann bewerben konnte, also beispielsweise auch ein Nachbar, der in der Kaderabteilung auf einer Bank arbeitet.

Das RAV bietet neben der regulären Vermittlung dieser 620 Stellen – und natürlich auch aller sonstigen freien Stellen – eine zusätzliche Dienstleistung an: Durch eine Vorselektion wird versucht, Erwerbslose an ausgewählte Stellen zu vermitteln, so dass Arbeitgeber keine dreihundert Bewerbungen durchlesen müssen. Diese Stellen werden nicht öffentlich ausgeschrieben und stehen nur den Angemeldeten zu. Von April bis Dezember 2004 wurden 370 solcher Stellenmeldungen registriert. Davon konnten 150 besetzt werden. 220 Stellen blieben somit vakant. «Wenn, wie letztes Jahr, 42 Prozent dieser Stellen besetzt werden können, ist das schon mal nicht schlecht», erklärt ein RAV-Berater.

Vom RAV zum Sozialen Netz

Die Zahlen zeigen, dass weniger Stellen vermittelt werden können, als Erwerbslose Stellen suchen. Das erkannte auch Fabienne G. und wandte sich deshalb an Anne-Marie Blanc, eine Mitarbeiterin des Café Barriere. «Ich hatte sie damals in meinen Mittagspausen zu Praktikumszeiten im Café kennen gelernt und fragte sie, ob sie eine freie Stelle habe», erzählt Fabienne.



Das Café Barriere ist eine Einrichtung des Zweckverbands Soziales Netz Bezirk Horgen (SNH). Die verschiedenen Einrichtungen des SNH wie das Arbeitseinsatzprogramm, die Mobile Werkstatt oder das Café Barriere bieten erwerbslosen Personen unterschiedliche, befristete Arbeit an. Letztes Jahr haben drei von zehn Personen aus Wädenswil, die am Arbeitseinsatzprogramm teilgenommen haben, wieder eine neue Stelle gefunden.

Struktur und Disziplin fördern die Selbstständigkeit

Anne-Marie Blanc, die seit elf Jahren beim SNH arbeitet, berichtet von ihren Erfahrungen: «Disziplin und Struktur sind sehr wichtig. Man lernt, fünf Minuten früher zur Arbeit zu kommen und nicht fünf Minuten zu spät.» Pünktlichkeit, Verbindlichkeit und das Einhalten von Regeln sind Schlüsselqualifikationen in der Arbeitswelt und müssen hier zum Teil neu erlernt werden.

Die regelmässigen Einsätze im Café Barriere strukturieren den Alltag. Die Arbeit in der Küche und im Service bringt Erfolgserlebnisse und erhöht das Selbstwertgefühl. Der Kontakt mit anderen Menschen verhindert Isolation. Fabienne will weiter und sieht die Arbeit im Café Barriere nur als Übergangslösung. Eigentlich möchte sie etwas anderes machen: «Ich werde bald für eine Hauswirtschaftlehre schnuppern gehen. Wenn es klappt, könnte ich nächsten Herbst mit der Lehre beginnen – hoffentlich.»

* Name von der Redaktion geändert

warten sie auch auf den aufschwung?

tun sie etwas!

rahmconsulting

r_koma
kommunikation_marketing
werbung_medien

seestrasse 89
ch_8820 wädenswil

t 044 680 40 03
f 044 680 40 09

info@rahmconsulting.ch
www.rahmconsulting.ch

kurz & bündig

Klinik im Stoffel gestoppt

Aus dem Projekt, auf der Stoffelwiese eine spezialisierte Klinik für Hüft- und Knieprothetik zu bauen, wird nichts. Die Investorin Inohealth teilte Mitte Januar überraschend mit, sie ziehe ihr Projekt zurück und werde sich nach einem anderen Ort umsehen. Sie befürchtete offenbar eine jahrelange politische und rechtliche Auseinandersetzung um den Standort Stoffel. Und das sei eine «untragbare Zusatzbelastung». «Die Zonenplanung in diesem Gebiet hat bereits in der Vergangenheit die Gemüter erhitzt. Einige Landeigentümer fühlen sich bis heute als Opfer lokalpolitischer Entscheidungen», heisst es in einer Mitteilung.

rer

Keine Reitsportanlage

Die kantonale Baurekurskommission hat einen Rekurs der Pro Natura gutgeheissen, so dass im Gebiet Mosli vorläufig keine Reitsportanlage gebaut werden kann. Der entsprechende Gestaltungsplan und die Umzonung in eine Erholungszone, die der Gemeinderat

vor gut einem Jahr beschlossen hatte, wurden aufgehoben. Gegen den Willen des Stadtrats hat der Gemeinderat entschieden, den Fall ans kantonale Verwaltungsgericht weiterzuziehen.

rer

Seestrasse bleibt dunkel

SP-Gemeinderat Willy Rüegg hat sich mit einer schriftlichen Anfrage beim Stadtrat erkundigt, was aus der Petition geworden sei, die mit 400 Unterschriften eine Verbesserung der Beleuchtung an der Seestrasse im Meilibach verlangt hat. Zurzeit kläre die Bau- und Planungsabteilung ab, ob die parallel zur Seestrasse verlaufende Seeguetstrasse an einzelnen Stellen beleuchtet werden könne, lautet die Antwort. Die verschiedenen Vorstösse des Stadtrats beim Kanton, der für die Seestrasse zuständig ist, blieben alle ergebnislos. Die Begründung: Es handle sich um eine Ausserortsstrecke. Ausserdem werde auf der Horgner Seite die Beleuchtung bei der nächsten Sanierung ebenfalls entfernt. Immerhin will der Stadtrat abklären, ob er nicht auf eigene Kosten einige wenige

Beleuchtungskörper an den SBB-Masten montieren lassen könnte.

rer

Umzonung läuft

Die EVP hat sich nach dem Stand der Dinge der Teilrevision der Bau- und Zonenordnung erkundigt. Konkret geht es um die Umzonung von Reservezonen im Untermosen, im Steinacher, im Scheller und in der Grünau. Da zurzeit die Raumplanungskommission den Antrag des Stadtrates diskutiere, sei dazu nicht viel zu sagen, antwortete der Stadtrat. Die Umzonung sei mit den Grundeigentümern abgesprochen. In der Grünau sei auch der Kanton Eigentümer, der beabsichtige, seine Parzelle auf den Markt zu bringen. Sie sei für Wohnüberbauungen optimal geeignet, meint der Stadtrat.

rer

Nachspiel

Mit einer fingierten Anfrage hat der «Beobachter» im Oktober getestet, wie Gemeinden auf Immobilienanfragen sehr guter Steuerzahler reagieren. Wädenswil hat dabei schlecht abgeschnitten,

weil der Stadtrat ausgerechnet jenes Grundstück anbot, auf dem in der Langwis Container für Asylbewerber geplant waren. Dazu wollten die CVP-Fraktion sowie die Gemeinderäte Ilse Pfenninger (EVP) und Willy Rüegg (SP) mit je einer schriftlichen Anfrage wissen, wie der Stadtrat mit solchen Anfragen grundsätzlich umgehe. Man nehme sämtliche Anfragen - durchschnittlich ein bis zwei pro Monat - ernst, antwortete der Stadtrat. Federführend sei die Präsidialabteilung. Man habe das Grundstück angeboten, weil Zweifel an der Realisierbarkeit des Projekts bestanden hätten. Tatsächlich wurde dieses inzwischen gestoppt, weil die Zahl der Asylbewerber rückläufig ist.

rer

Gegenvorschlag für Seeuferweg

Mit einer Volksinitiative forderten die Grünen, den Seeuferweg zwischen Wädenswil und Richterswil endlich zu bauen. Der Stadtrat hat dem Gemeinderat nun einen Gegenvorschlag vorgelegt. Der Unterschied: Auf das Teilstück vom Seeplatz zum Giessen soll verzichtet werden, da es mit 3 bis 4 Millionen Franken zu teuer sei. Gegen die übrige Strecke, an die Wädenswil einen Anteil von 600 000 Franken beisteuern müsste, hat der Stadtrat nichts einzuwenden. Noch in diesem Frühjahr werde ein ausgearbeitetes Projekt vorliegen. Die Urnenabstimmung über die Initiative und den Gegenvorschlag soll voraussichtlich am 5. Juni stattfinden.

rer

Heimatschutz im Clinch

Die FDP erkundigte sich mit einer schriftlichen Anfrage nach der Liste der schutzwürdigen Objekte in Wädenswil. Dass sehr viele Gebäude auf dieser Liste seien, sei mit ein Grund, weshalb sinnvolle Entwicklungen behindert würden, meinen die Freisinnigen. Die Liste verpflichte die Grundeigentümer zu nichts, antwortete der Stadtrat. Es handle sich nicht um Schutzmassnahmen, sondern lediglich um eine Zusammenstellung von «an sich schutzfähigen Objekten». Konkret umfasst die kommunale Liste, die zwischen 1981 und 1986 erstellt wurde, rund 600 Objekte. Als regionale und kantonale Schutzobjekte sind ausserdem 41 Bauten registriert. «Die städtebauliche Entwicklung sowie die Schaffung neuer Arbeitsplätze wird durch die überdurchschnittlich lange Liste schutzwürdiger Objekte zwar nicht gerade behindert, in Einzelfällen kann es aber zu Verzögerungen kommen», pflichtet der Stadtrat der FDP wörtlich bei. Eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Zürcherischen Vereinigung für

Heimatschutz sei «nicht immer ganz einfach», meint er. Interessant dabei ist die Feststellung, dass offenbar nicht alle Liegenschaftsbesitzer wissen, dass ihr Objekt auf der Liste steht. Da die Inventarisierung keine Verfügung sei, müsse man dies den Grundeigentümern nicht mitteilen, schreibt der Stadtrat. In die Liste kann man aber immerhin Einsicht nehmen.

rer

Frohmann-Cafeteria als Begegnungsort

Das Bürgerliche Forum wollte vom Stadtrat wissen, ob die sehr günstigen Mittagsmenus in der öffentlichen Cafeteria des Kranken- und Altersheims Frohmann kostendeckend seien. In einer schriftlichen Anfrage äusserte das Forum die Vermutung, mit Steuergeldern würden damit die Restaurants konkurrenziert. Der Stadtrat antwortet, er begrüsse es, dass die Cafeteria öffentlich sei, weil so ein Ort der Begegnung entstehe und die Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims Kontakte knüpfen könnten. Da die Cafeteria ein Selbstbedienungsrestaurant sei, sei das Angebot kostendeckend. Es sei aber nicht die Absicht des Stadtrates, dass die Frohmann im Sinne eines Restaurants geführt werde. Es gehe nur darum, ein attraktives Alterszentrum zu führen, in dem ältere Menschen nicht isoliert seien.

rer

Hochschule wird zürcherisch

Das Konkordat aus 17 Kantonen, das die Hochschule Wädenswil (HSW) trägt, wird bis Ende 2006 aufgelöst. Hintergrund sind die Umstrukturierungen der Bildungslandschaft: Die Zürcher Fachhochschulen sollen zu selbstständigen Hochschulen zusammengelegt werden, darunter eine neue Hochschule der angewandten Wissenschaften. Die HSW wird ab 2007 Teil dieser neuen Hochschule sein. Deshalb will der Kanton Zürich die alleinige Verantwortung für die HSW übernehmen. Die Bildungsdirektion betont in einer Mitteilung ausdrücklich, dass die Umstrukturierung den Hochschulstandort Wädenswil nicht gefährde. Die HSW soll zum Kompetenzzentrum für Chemie und Life Sciences ausgebaut werden.

rer

Entsorgungskalender Februar 2005

Tour A

Quartiere zwischen Zugerstrasse und Grenze Richterswil (Details siehe Abfallkalender)

Kehrrichtabfuhr: jeden Donnerstag
Grünabfuhr: jeden Montag
Kartonsammlung: Freitag, 18. Februar

Tour B

Quartiere zwischen Zugerstrasse und Grenze Horgen inklusive Au

Kehrrichtabfuhr: jeden Mittwoch
Grünabfuhr: jeden Dienstag
Kartonsammlung: Freitag, 4. Februar

Tour C

Berg oberhalb Speerstrasse

Kehrrichtabfuhr: jeden Freitag
Grünabfuhr: jeden Montag
Kartonsammlung: Freitag, 11. Februar

Altpapiersammlungen:
- Samstag, 5. Februar

Öffnungszeiten
Hauptsammelstelle Werkhof
(Rütibüelstrasse 3):

Montag
13.00 - 18.00 Uhr

Dienstag, Mittwoch und Freitag
10.00 - 12.00 Uhr
13.00 - 18.00 Uhr

Samstag
08.30 - 12.00 Uhr

Abfalltelefon: 044 789 75 21

Trotz Krankheit, Unfall
oder Altersbeschwerden
in den eigenen vier Wänden
dank visit.

- Grund- und Behandlungspflege
- Haushalthilfe, Begleitung und Betreuung
- Einsatz 7 Tage in der Woche
- Nachteinsätze
- Krankenkassen anerkannt

visit

• Spitex-Leistungen für alle

Alte Landstrasse 24 · 8810 Horgen

Telefon 058 451 52 40 · Fax 058 451 52 21

Eine Dienstleistung von Pro Senectute Kanton Zürich



Gewöhnliche Delphine sind bedroht. Einst tummelten sie sich zahlreich im Mittelmeer, doch heute werden sie nur noch selten gesichtet. Der Mensch hat ihren Lebensraum und ihre Nahrungsgrundlage übernutzt. Wird das anmutige Tier für immer aus dem Mittelmeer verschwinden?

Nicht, wenn wir alle uns für sein Überleben einsetzen. Unterstützen Sie das Schutzprojekt von ASMS OceanCare mit einer Patenschaft.

Gemeinsam können wir viel erreichen!
Tel. 01 780 66 88, info@oceanca.org

www.oceanca.org

www.waedi-magazin.ch

Wädenswil an der Expo 2005 in Japan

Stoff als verbindendes Element

Vom 25. März bis am 25. September findet die Expo 2005 im japanischen Aichi statt. An der Bekleidung des Personals im Schweizer Pavillon hat die Gessner AG mitgewirkt.

Die Schweiz wird sich an der Expo 2005 mit dem Projekt «der Berg» präsentieren. Eine riesige Membran in der Form einer hohen Bergkette zieht sich durch den ganzen Pavillon. Im Innern des Berges zeigt die Schweiz zum Thema der Weltausstellung «Die Weisheit der Natur», Exponate und ganze Segmente aus Schweizer Ausstellungen und Sammlungen.

Die Gestaltung der Bekleidung des Personals realisierten die beiden in Antwerpen wohnhaften Schweizer Designer Lela Scherrer und Christoph Hefti. Das visuell bestimmende und verbindende Element aller Outfits sind die exklusiv bedruckten Stoffe. Sie entstehen durch das Re-

cycling von alten Drucksieben aus den Archiven der Schweizer Textilfabrikanten. Christoph Hefti verwendet diese neu und stellt sie in einen aktuellen Kontext. Jedes Kleidungsstück ist in sich ein Unikat. Dieses wird «einfach» durch die unterschiedlichen Kombinationen der Drucksiebe und durch Manipulationen beim Druckvorgang erreicht. Die Stoffe wurden in der Textildruckerei Mitlödi AG, die zur Gruppe der Seidenstoffweberei Gessner AG in Wädenswil gehört, bedruckt. Die Bekleidung und somit die schweizerische Textilindustrie soll in Aichi am «Ausgangspunkt» stehen und eine Brücke zwischen der alten, werterhaltenden und der neuen und modernen Schweiz schlagen. Die Textilindustrie ist einer der ältesten Wirtschaftszweige der Schweiz und ist seit langem in der Region stark verankert. Von früher 14 Textilbetrieben am linken Zürichseeufer sind heute nur noch zwei übrig geblieben. Allen Unkenrufen und der schlech-



Foto: zvg

Jedes Bekleidungsstück ist ein Unikat.

ten Wirtschaftslage zum Trotz ist die Wädenswiler Firma äusserst innovativ in diesem Gebiet sehr erfolgreich. *rra*

www.dynamic-switzerland.jp
www.gessner.ch

Die «Diwa» aus Wädenswil

Im Januar wurde an der Agroscope FAW Wädenswil auf ein neues Unternehmen angestossen: Die Spin-off-Firma VariCom GmbH hat zum Ziel, Obstsorten aus Wädenswiler Züchtung in der Schweiz und international in den Markt einzuführen. So etwa die neue Apfelsorte «Diwa», die bei Konsumententests sehr gut abschnitt.

Die neue Firma soll eine Verbindung zwischen der Wirtschaft herstellen. Sie wird die gesamte Nachfrage- und Versorgungskette vom Aufbau der Pflanzen-Vermehrung über die technischen Informationen für die Produzenten und den Handel bis zu Verkostungen und Öffentlichkeitsarbeit koordinieren. Der erste Teil des Firmennamens leitet sich aus

dem englischen Wort «variety», zu deutsch «Sorte», ab.

Zu den marktreifen Produkten gehört die Apfelsorte Diwa, die mit dem mild-harmonischen Aroma nicht nur Leckermäuler verführt, sondern mit ihrem leuchtend roten Aussehen auch eine Augenweide ist. Sie ist sozusagen eine Diva. Getauft wurde sie übrigens an der Expo 02 von Melanie Winiger. Rund 25 000 Diwa-Bäume wurden in den letzten zwei Jahren gepflanzt. «Ich erwarte, dass sich diese Zahl in den nächsten Jahren verdoppelt bis vervierfacht», erklärt VariCom-Geschäftsführer Michael Weber.

Die Apfel-, Birnen- und Aprikosenzüchtung hat an den landwirtschaftlichen Forschungsanstalten Tradition. Die Wädenswiler Züchtung Maigold ist heute bei der Anbaufläche die dritt wichtigste Apfelsorte der Schweiz. Das Züchtungsteam

um Markus Kellerhals von Agroscope FAW Wädenswil bestäubt jährlich bis zu 15 000 Apfelblüten. Neben der Fruchtqualität ist die Selektion von robusten, gegen Schädlinge und Krankheiten widerstandsfähigen Sorten ein wichtiges Ziel zur Förderung eines nachhaltigen Obstbaus. Nur das Beste wird eine Chance am Markt haben; darum ist die Auswahl von Favoriten entscheidend bei der Entstehung einer neuen, viel versprechenden Sorte. *pd*



Foto: faw

Grosses Echo auf Telefon-Voting

Fluglärm über Wädenswil macht keinen Lärm



akut

In der letzten Ausgabe fragte das «Wädi-Magazin», ob der Fluglärm störe. Das Resultat fiel erstaunlich eindeutig aus: Drei Viertel aller Personen, die telefonisch ihre Stimme abgaben, stören sich am Fluglärm nicht.

von Verena von Horsten

Wenn man um sechs Uhr morgens ganz müde aufsteht und der bevorstehende Tag auf einen wartet, nimmt man wenig von seiner Umgebung wahr. Flugzeugmotoren stören da kaum jemanden. So lautet der Tenor der Mehrheit der 112 Personen, die sich an der Telefonumfrage des «Wädi-Magazins» beteiligten.

Verständnis und Empörung

75 Prozent aller Anrufenden (84 Personen) stört der Fluglärm nicht – oder sie nehmen ihn gar nicht wahr. Nur 25 Prozent sind der gleichen Meinung wie die Sektion Wädenswil des Vereins «Flugschneise Süd Nein» (VFSN). Ein Anrufer meinte etwa, der Fluglärm sei ungerecht verteilt und sollte kanalisiert werden,

damit möglichst wenig Personen davon betroffen wären.

Die wirtschaftliche Sicht des Fluglärmproblems griff ein anderer Anrufer detaillierter auf. Er meinte, die Bewohner des Südens seien «faktisch bestohlen» worden. Der Fluglärm terrorisiere die Bevölkerung der gesamten Region und entwerte sie dadurch zugleich. Von terrorisieren kann für andere dagegen nicht die Rede sein. Der Lärm einer Autobahn oder Bahnlinie störe weit mehr als der Fluglärm und der Wirbel darum sei übertrieben. Ausserdem würden die Maschinen so hoch über Wädenswil fliegen, dass sie gar nicht zu hören seien, erklärten wieder andere.

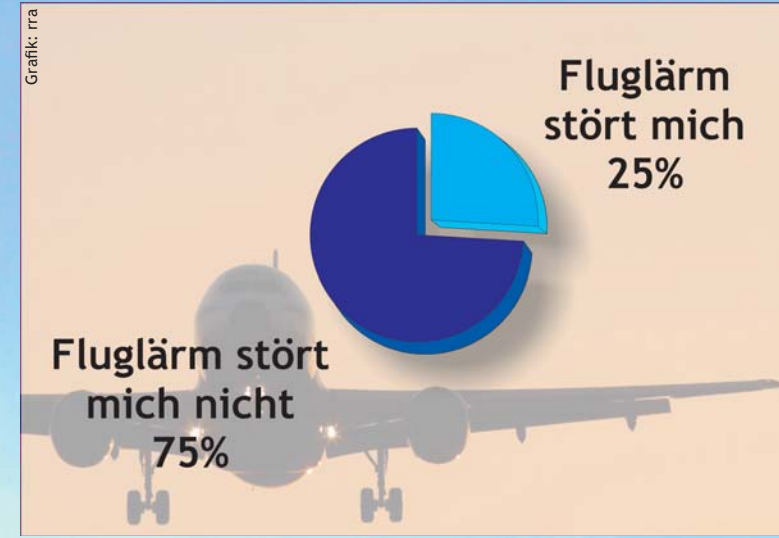
Klares Bild

Gleich mehrere Anrufer meinten, dass es in einer solchen Situation nicht möglich sei, alle guten Dinge für sich zu beanspruchen. Man müsse doch solidarisch sein, da die ganze Schweizer Bevölkerung vom Flughafen profitiere.

Die Vorteile würden die geringen Unannehmlichkeiten des Fluglärms deutlich überwiegen. Eine Anruferin meinte sogar, dass sie sich die Flugzeuge gerne ansehe, da ihr Sohn sich in den USA befinde und die Flugzeuge sie an ihn erinnerten.

Emotionen, wie wir sie aus manchen Fernsehdebatten kennen, existieren in Wädenswil offenbar nicht. Die (nicht repräsentative) Umfrage zeigt, dass der Fluglärm für viele Wädenswilerinnen und Wädenswiler weder ein Problem, noch eine Belästigung, noch eine Beeinträchtigung der Lebensqualität darstellt.

Grafik: rra



Mir lösched jede Durscht!

LANGENDORF Hauslieferdienst

H.J. Langendorf AG Zugerstrasse 27 8820 Wädenswil
 Tel. 01 780 31 66 Fax 01 780 48 19 www.langendorf.ch
 Abholmarkt: Einsiedlerstr. 4 Wädenswil Tel. 01 780 40 25

Der erfolgreiche Judoka und Top-Billard-Spieler Mike Schenk plant sein Comeback

Der Billard spielende Judoka

Mike Schenk stand einst ganz an der Spitze: In seiner Jugendzeit gehörte er zu den erfolgreichsten Judoka der Schweiz. Später spielte er Billard – und konnte davon leben. Nach einer persönlich sehr schwierigen Zeit plant das Multitalent nun ein Comeback als Billard-Spieler.

von **Philippe Klein**

«Weil ich ein sehr lebendiges Kind war und mich Kampfsport von klein auf faszinierte, schickte mich mein Vater im Alter von neun Jahren in die Budo-Schule an der Oberdorfstrasse

bei der Migros», erinnert sich Mike Schenk an seine erste Judo-Stunde. Schnell habe er damals seine Leidenschaft für diesen Sport entdeckt – und auch sein Talent. Mit Einsatz zwar, aber ohne grosses Training konnte der in der Au aufgewachsene bald seine ersten Erfolge feiern. Der heutige Leiter der Budoschule, Rudi Kaufmann, gründete nämlich ein Wädenswiler Jugend-Judo-Team, in das er auch Mike Schenk aufnahm. Diese Formation behagte dem jungen Kämpfer und bald feierte er seine ersten Turniersiege. Schon nach wenigen Jahren gehörte Mike Schenk zu den besten Judoka seines Alters, nahm an Schweizermeisterschaften teil und kämpfte sich dort

sogar aufs Podest. Auch an internationalen Turnieren sorgte der Wädenswiler für Furore.

Eine zweite Leidenschaft

Noch während seiner Zeit als erfolgreicher Judoka entdeckte Mike Schenk seine zweite grosse Leidenschaft: Billard. Ab seinem 14. Lebensjahr verkehrte er regelmässig im damaligen Billard-Center an der Oberdorfstrasse. «Das Technische am Billard war für mich ein guter Ausgleich zum Judo», analysiert Mike Schenk seine Jugendzeit im Nachhinein. Für einige Zeit übte er Judo und Billard gleichzeitig aus. Es vergingen aber keine zwei Jahren,

bis er das Judo sausen liess, denn auch im Billard flogen ihm die Erfolge nur so zu. «Ich musste auch hier nicht viel trainieren. Die Kugel passte eigentlich meistens ins Loch.» Um an Turnieren bestehen zu können, musste der Wädenswiler bloss seine Kondition verbessern, «das Feeling ausarbeiten», wie er es nennt.

Bald spielte Mike Schenk an Turnieren, Cups, Masters und sogar an Grand Slams. Rasch qualifizierte er sich auch im Billard, das doch so grundsätzlich anders ist als Judo, für die Schweizermeisterschaften. Sogar in seiner erfolgreichsten Zeit trainierte er lediglich drei- bis viermal eine Stunde pro Woche. Von Turnier- und sogar zahlreichen Sponsorengeldern konnte er lange Zeit leben. Auch privat lief alles gut: Mike Schenk begann eine Maurerlehre.

1997 hörte Mike Schenk schliesslich mit dem Billard-Spiel auf. «Ich hatte einfach

keine Motivation mehr», sagt er heute. Für ihn sei Billard immer ein Hobby gewesen, das er mit Freude gespielt habe. Mit den Sponsorengeldern kamen aber die Verpflichtungen: «Die Verträge schränkten mich ein, die Verpflichtungen nahmen mir die Freude am Spiel und das drückte auf meine Leistung.»

Nach der Lehre arbeitete Mike Schenk im Transportwesen bei der Firma Ulmer in Horgen. Es folgten die schwierigsten Jahre seines Lebens. «Ich verletzte mich schwer am Handgelenk und konnte für lange Zeit weder arbeiten noch Sport treiben.» Ein Albtraum für den be-

wegungsfreudigen Wädenswiler. Auch privat lief nicht alles rund. Mit letzter Kraft konnte er sich endlich an seine Vergangenheit klammern: «Die Erfolge meiner Jugendzeit machten mir damals Mut.» Er begann mit Krafttraining und kehrte im Jahr 2002 wieder an die Budoschule zurück. «Ich wollte dahin zurück, wo ich mich einst so wohl gefühlt hatte.»

Vor dem Comeback

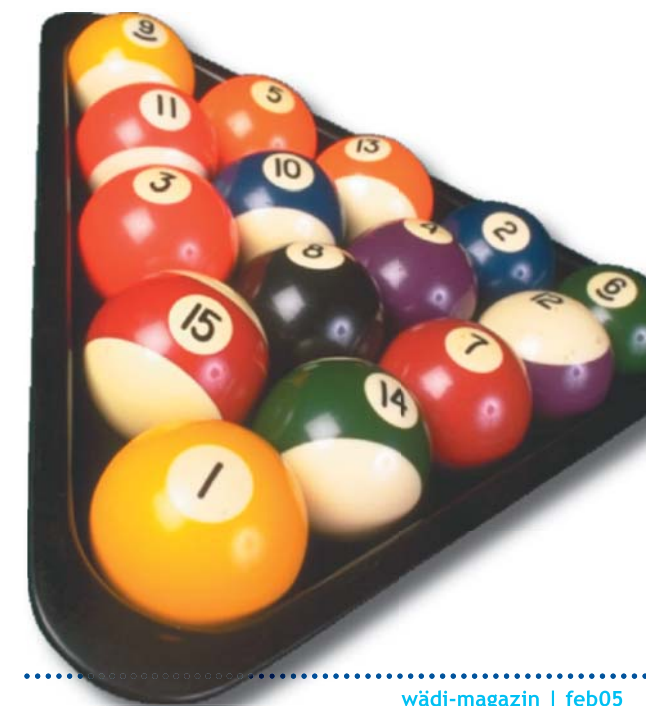
Ganz wichtig wurde ihm spätestens zu dieser Zeit der Besitzer der Budoschule. «Rudi ist ein Supertyp. Er hat auch für schwierige Jugendliche, wie ich es vielleicht war, ein gutes Händchen. Ich habe ihm sehr viel zu verdanken, er gab mir jenen Halt, den ich damals suchte.» Kaufmann stellte Mike Schenk als Kraft- und Konditionstrainer an seiner Schule ein, wo er heute noch

«Ich musste nicht viel trainieren. Die Kugel passte eigentlich meistens ins Loch.»



arbeitet. Mike Schenk gibt auch wieder Billardkurse auf privater Basis und ist seit einiger Zeit wieder in der Transportbranche tätig.

Auch sportlich hat sich Mike Schenk nach diesen schwierigen Jahren wieder aufgefangen. «Ich plane mein Comeback», sagt er zuversichtlich. «Gesundheitlich bin ich wieder auf der Höhe. Ich trainiere Judo, mache Krafttraining und spiele auch wieder Billard.» Besonders im Billard wolle er es noch einmal wissen und wieder so gut spielen, damit er vom Sport leben kann. Wie und wann er wieder voll einsteigen wird, kann er zwar noch nicht sagen. Dass er wieder an seine erfolgreichen Jahre als Judoka und Billardspieler anknüpfen kann, das hofft er jedenfalls fest.



Pro Senectute rückt näher zur Bevölkerung

Neues Dienstleistungszentrum

Am 19. Januar eröffnete die Pro Senectute Kanton Zürich das neue Dienstleistungszentrum (DC) Zimmerberg im Schinzenhof in Horgen. Mit diesem ersten von insgesamt neun regionalen Zentren rückt die wichtigste Institution im Dienste Betagter näher zur Bevölkerung.

die Versorgung mit den Angeboten der Pro Senectute Kanton Zürich sicher.

Pro Senectute Kanton Zürich (PSZH) bringt ihr umfassendes Angebot an Unterstützung, Beratung und Dienstleistungen für die Bevölkerung ab sechzig direkt in die Region. Fachleute aus den verschiedensten Bereichen bieten Dienstleistungen, Beratung und Hilfestellungen zur Bewältigung von Alltagsproblemen älterer Menschen.

Neues Altersbild

Das Altersbild hat sich markant verändert. Punkto finanzielle Sicherheit, Gesundheit und soziales Netz befinden sich Menschen ab 60 in sehr unterschiedlichen Lebenslagen. Zwischen jenen zwanzig Prozent, die am Rande des Existenzminimums leben und den gut abgesicherten oder sogar wohlhabenden, bestehen gleich grosse Unterschiede wie in der jüngeren Bevölkerung. Das gilt auch im Bezug auf die Gesundheit. Diesen verschiedenen Bedürfnissen trägt die PSZH mit vielfältigen Angeboten Rechnung.

Neue Dienstleistungen

«Um diesem neuen Altersbild entsprechen zu können, überprüft PSZH ihr Dienstleistungsangebot

laufend», erklärt Christine Keiser-Okle, Geschäftsleiterin von PSZH. So hilft zum Beispiel die in den letzten Jahren eingeführte Pensionierungsvorbereitung, sich rechtzeitig mit dem neuen Lebensabschnitt auseinander zu setzen, und neu aufgebaut wird die Fachstelle für Demenzfragen. Diese beiden Themen verlangen grosses Fachverständnis und sind bei Pro Senectute in guter Hand.

Fachstelle für das Alter

Die Aufgaben der Fachorganisation für Altersfragen sind vielseitig: von Beratung und finanzieller Hilfe für ältere Menschen in schwierigen Lebenssituationen über die Gestaltung des arbeitsfreien, gesunden Lebens im Alter mit Sport und Kultur, bis zum Umgang mit modernen Medien wie Handy und Computer bietet das DC Zimmerberg umfassende Beratungen und Dienste. Sozialberatung, Treuhand- und Steuerklärungsdienste oder Erbrechtsberatung können ebenso in Anspruch genommen werden wie ein Reinigungs- oder ein Mahlzeitendienst und ein breites Angebot im Bereich Bewegung und Sport. Auch koordiniert die PSZH die «Senioren im Klassenzimmer».

**Pro Senectute Kanton Zürich,
Dienstleistungszentrum Zimmerberg
Alte Landstrasse 24, Horgen
Telefon 058 451 52 20**



Heinz Burgstaller, Leiter des Dienstleistungszentrums Zimmerberg der Pro Senectute, bei der feierlichen Schlüsselübergabe am 19. Januar.

von Sandro Malär

Für Seniorinnen und Senioren, für Angehörige und Behörden der ganzen Region ist es eine zentrale, leicht zugängliche Anlaufstelle für Altersfragen: Das Dienstleistungszentrum Zimmerberg stellt

hoi zäme...

Zeichnung: Annalea Hefü



Übrigens: Das Wichtigste hab ich euch ja noch gar nicht erzählt: In meinen Armen liegt Nico, mein neues Brüderchen, das ich kurz vor Weihnachten bekommen habe. Aber ich glaube, er findet meine Maske nicht so cool...



Die Fasnacht steht vor der Tür und wir wollen sie zusammen mit euch hereinflassen. Wir hatten eine super und vor allem ganz schnelle Bastelidee für Fasnachtsmasken. Vielleicht bastelt ihr ja auch welche und vielleicht tragt ihr sie ja sogar am Kinderumzug. Ihr kommt doch auch! Oder? Auf alle Fälle freuen wir uns, dich in den selbstgebastelten Masken zu sehen. Oder eben wegen der Masken nicht...

Du kannst uns jederzeit neu auch per E-Mail erreichen:
kids@waedi-magazin.ch

Wir freuen uns drauf!
Annalea & Dario

Schnelles Basteln für die Fasnacht

Wir brauchen:

Eierkarton, Schnur, Leim, Gummiband, Wasserfarben, Schere, Bostitch

Wie vorgehen:

Die Eierschachtel zuschneiden wie du willst und eventuell noch mit Kleinigkeiten verzieren. Dann anmalen und Farbe trocknen lassen. Wenn etwas nicht hält, mit Bostitch versuchen zu «flicken». Am Schluss sorgfältig Löchlein bohren und das Gummiband anmachen. Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!



Darios Rätsel- und Witzkiste

- Warum haben Giraffen so einen langen Hals?
- Auf welchem Kissen schläft man nicht?

Weil ihre Füsse so stinken!

Auf dem Stempelkissen

Der Deutschlehrer trägt vor: «Ich gehe, du gehst, er geht, wir gehen, ihr geht, sie gehen. Hans, kannst du mir sagen, was das bedeutet?» - «Tja, ich würde sagen, jetzt sind alle weg!»

Hier könnte Ihr Inserat stehen!

Telefon 044 680 40 36

Bereit für das neue Jahrtausend

Die Bäckerei und das Café Brändli erstrahlen nach dem Umbau in neuem Glanz



Die Bäckerei um 1919...



... um 1958...



... gestern und heute.



Einer der traditionsreichsten Gewerbebetriebe der Stadt, die 1913 gegründete Bäckerei und Konditorei Brändli am Bahnhofplatz, investierte in einen intensiven Umbau und somit in die eigene Zukunft. Der «alte» Verkaufsladen mit dem unverwechselbaren Anfang-Achtzigerjahre-Charme wurde rundum erneuert und erstrahlt, um die Fläche des ehemaligen Tabakladens vergrössert, in neuem, zeitgemäßem Glanz. Bereit für die Herausforderungen des neuen Jahrtausends.

Der Urgrossvater und Begründer der Dynastie, Fritz Brändli, eröffnete 1913 in einem Anbau des ehemaligen Hauses Akazie an der Bahnhofstrasse die Bäckerei und Konditorei Fritz Brändli. Bis ins Jahr 1931 pflegte der Doyen die Back- und Konditorkunst in diesen Räumlichkeiten. Daneben servierte die Familie, wie am Schild zu erkennen, «Kaffee, Thee, Schokolade und Sirup» sowie hausgemachtes Vanille- und Erdbeerglace.

Im Jahr 1931 musste unter anderem das Haus Akazie mitsamt Anbau dem Neubau des Kronenblockes weichen. Somit ergab sich der heutige Standort

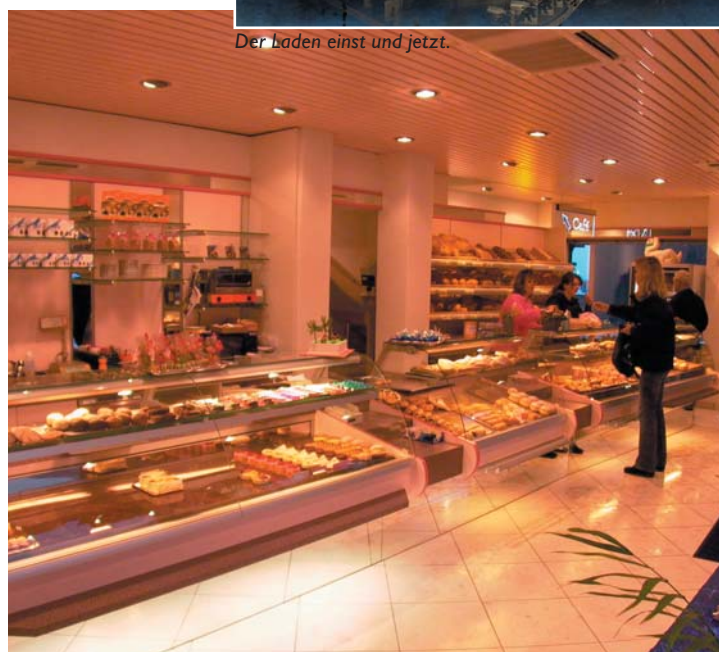
der Bäckerei-Konditorei und des Cafés. Dieses hatte damals im Erscheinungsbild und in der Funktion, direkt gegenüber dem Bahnhof, den liebevollen Übernamen «Wartsaal». 1934 erwarb Fritz Brändli den Betrieb käuflich und führte ihn erfolgreich durch die Wirren des Zweiten Weltkrieges, bevor er ihn 1949 seinem Sohn Fritz übergab. Dessen Sohn Fritz junior wiederum übernahm den Betrieb 1978. Er war es auch, der Laden und Café das uns vertraute Erscheinungsbild gab. Seine Schwester Silvia übernahm 1983 das



Die alte Backstube 1942.



Der Laden einst und jetzt.



Café und 1989 den gesamten Betrieb gemeinsam mit ihrem Mann, dem Koch Peter Huster.

Nun, in einer wirtschaftlich nicht gerade unkomplizierten Zeit, wagten Peter und Silvia Huster einen grossen Umbau des Ladens und eine sanfte Renovation des Cafés im ersten Stock. «Der Umbau war nötig und zudem eine grosse Investition in die Zukunft unseres Familienbetriebs und unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter», erläutert Peter Huster-Brändli mit zuversichtlichem und ebenso bestimmtem Gesichtsausdruck, und: «Wir fänden es verheerend, einfach auf den Aufschwung zu warten. Dieser beginnt ja im Kopf, und diesen einfach in den Sand stecken und warten, bis die Krise vorbei ist, ist nicht unsere Art. Frei nach dem Motto: Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es.»

«Unser Erfolg gründet sich vor allem im Umstand, dass wir auch heute noch das Bäcker- und Konditor-Handwerk mit viel Liebe zum Detail pflegen», schwärmt Silvia Huster. «Mein Urgrossvater würde sich im Grab umdrehen, wenn er sähe, wie sich das ursprüngliche Handwerk zu einer gigantischen Massenindustrie gewandelt hat, die den kleinen Bäckereien das Leben schwer macht. Genau deswegen pflegen wir es bedingungslos und sehr bewusst.» Die Konditorei beispielsweise ist weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt für die liebevoll und bis in kleinste Detail gestalteten Torten für die freudigsten Anlässe wie Hochzeiten, Geburtstage und so weiter. «Natürlich sind die Zeichen der Zeit nicht spurlos an uns vorübergegangen, auch wir kneten unsere Teige mit modernsten Maschinen. Etwas anderes würden die Gesundheitsbehörden heute auch sofort unterbinden», meint Silvia Huster, «aber nach wie vor leisten wir bei sämtlichen Kleinbrotwaren, den vielen Sorten Brot und insbesondere der Patisserie enorm viel Handarbeit.»

So hat es der Familienbetrieb in fast einem Jahrhundert geschafft, sich eine



Der «Wartsaal» in den Fünfzigern...



...und während dem Umbau.



Das heutige Café hat nichts mehr mit einem «Wartsaal» gemein.

grosse, zufriedene und treue Kundschaft aufzubauen, die bei weitem nicht nur aus Pendlern besteht. Natürlich geniessen diese ihre frischen, noch ofenwarmen Gipfeli und Semmeli gleich sofort oder für die Kaffeepause und holen auch gerne kurz vor Abfahrt des Zuges noch ein Geschenk aus dem Confiteriesortiment für ihre Arbeitskolleginnen und -kollegen. Dazu noch einmal Silvia Huster: «Alles, was wir wollen, sind zufriedene Kunden.»

www.konditorei-braendli.com

★ CD's ab Fr. 5.-!!! ★

2nd hand CD's and DVD'S
ONLINE-SHOP
AN- UND VERKAUF
VERSAND
www.planet-trash.ch

++ ROCK ++ POP ++ HIP-HOP ++ METAL ++



++ ALTERNATIVE ++ TECHNO ++ JAZZ ++ BLUES ++

Planet Trash
Postfach 484
Seestrasse 127
8820 Wädenswil ZH

MO-FR: 10:30 - 12:00
13:30 - 18:30
SA: 10:30 - 16:00

Tel. 01780 68 80
Fax 01780 68 22
e-mail: planet-trash@swissonline.ch



find your hairstyle
LES ARTISTES
COIFFURE
...choose your price

budget-service
best price in town



fon 044 780 78 78
www.lesartistes.ch

oberdorfstrasse 20, 8820 wädenswil
mo - mi 09.00 - 18.00 uhr
do + fr 09.00 - 20.00 uhr
sa 08.00 - 16.00 uhr

Der Modelleisenbahn-Club des Bezirks Horgen

Dreierkomposition



Fotos: F. P. Meyer

modern

Diese Dreierkomposition steht jahrein, jahraus unter der Brücke zur Halbinsel Au. Spaziergänger, Velofahrer und Rollschuhläufer fragen sich gleichermassen nach dem Sinn der offenbar ausrangierten Wagen. Grundlos steht bei uns nichts so lange einfach herum, das ist klar. Aber was bergen die Waggons? Zwei Zäune und eine doppelspurige Bahnlinie halten von einem Blick durchs Fenster ab. Das muss etwas mit der Eisenbahn zu tun haben...

von Sandro Malär

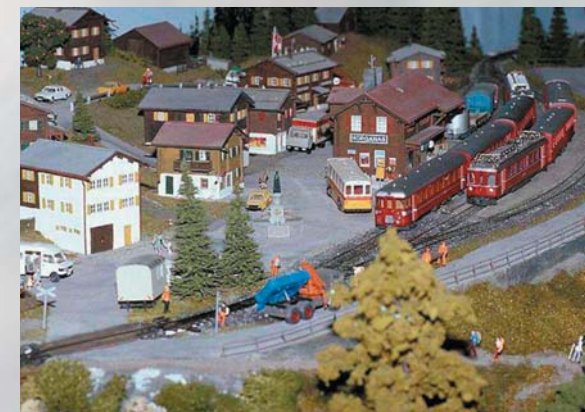
An diesem sinnigen Platz unterhält der 1958 gegründete Modelleisenbahn-Club des Bezirks Horgen (MECH) seit 1996 seine HO/HOM-Miniatureisenbahn-Anlagen, die Personenzüge mit bis zu sechzig Achsen oder Güterzüge bis fünf Meter Länge erlaubt. Weiter ist in den Waggons ein Lager eingerichtet, dazu eine Werkstatt, eine Bibliothek und das «MECH-Stübli», der gemütliche Ort für den Gedankenaustausch und zum Fachsimpeln.

Seit 1987 wird in einem der drei Clubwagen an einer grossen HO-Anlage gebaut. Zurzeit entsteht zusätz-

lich eine demontierbare Modulanlage in Spur HOm. Im Jubiläumsjahr 2008 wird sie im Ortsmuseum Sust in Horgen erstmals präsentiert werden. Freunde der grossen Spuren treffen sich einmal im Monat zum Erfahrungsaustausch. Nach der Segment-Anlage in Spur 0 wird nun an einer Segmentanlage in Spur I gebaut.

Die MECH-Mitglieder sind Eisenbahn-Liebhaber, auch im Grossen. Die «Betriebsgruppe 13302», eine Sektion des MECH, betreut ein legendäres Stück Eisenbahngeschichte, die Krokodillok «Be 6/8». Das 1976 von den SBB ausser Dienst gesetzte Krokodil steht heute im Depot Rapperswil. Für die Gönner der Lokomotive und weitere Interessierte organisiert der Verein jährlich eine öffentliche Fahrt.

Nähere Auskünfte erteilt der Präsident:
Fritz-Peter Meyer,
Kalkofenstrasse 16, 8810 Horgen
Telefon 044 725 30 11
E-Mail: fripemey@bluewin.ch
Internet: www.mech.ch



Mobile Werkstatt 079 669 00 14

reparieren
malen
renovieren
gärtnern
beschäftigen
integrieren
stabilisieren



Zweckverband SNH
Soziales Netz Bezirk Horgen

Mobile Werkstatt
Seestrasse 63, 8820 Wädenswil

Telefon 01 780 88 52, Mobil 079 669 00 14
E-Mail mobile.werkstatt@snh-zv.ch



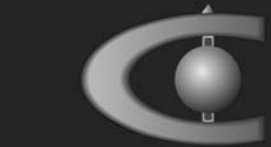
Medien Produktionen

Internet · DVD · Video · Photo



Rolf Eichenberger
Seestrasse 94
8820 Wädenswil
Switzerland

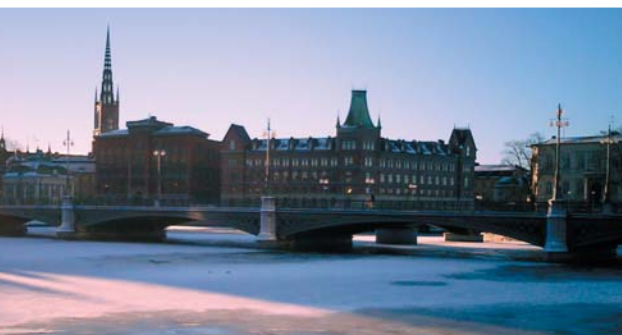
t +41 44 680 32 00
f +41 44 680 32 01
n www.ico.ch
e ico@ico.ch



ICO interactive communication

Der besondere Winterwochenende-Reisetipp

Stockholm - die Metropole des Nordens



Stockholm, Schwedens Hauptstadt, gilt als eine der schönsten Städte der Welt. Das ist nichts neues. Neu ist hingegen, dass Stockholm sich in den letzten zehn Jahren auch als eine der modernsten, trendigsten, kreativsten kosmopolitischen Kulturmetropolen einen Namen gemacht hat. Stockholm gilt weltweit als Bühne für neue Strömungen und Trends im Bereich Design, Mode, Musik, Gastronomie, Unterhaltung, Nachtleben, Shopping und anderer Bereiche einer modernen, internationalen Grossstadtkultur.

Touristen sind häufig erstaunt, dass man sich eben noch im Zentrum Stockholms mit seinem breiten Angebot auf internationalem Niveau der Sonderklasse befindet und sich bereits 20 Minuten später allein in einer grossartigen, unberührten Natur wiederfindet. Stockholm ist in allen vier Himmelsrichtungen von herrlicher Natur umgeben, die sich in Form des einzigartigen Stadtparks Kungliga Djurgården als gewaltiger, grünblauer Gürtel durch den Stadtkern zieht, der eine fast unbegrenzte Fülle an Museen, Vergnügungsparks, Theatern und Bühnen, Restaurants und Cafés sowie Sehenswürdigkeiten zu bieten hat. Die Stadt wurde vor 750 Jahren dort erbaut, wo der See Mälaren in die Ostsee mündet, direkt vor dem weltberühmten Schärengarten mit

seinen mehr als 24000 Inseln und Schären, von denen die meisten unbewohnt sind.

Viele Besucher sprechen Stockholms lebendige Mischung aus alter und neuer Kultur an und sind erstaunt, in diesen nördlichen Breitengraden ein so prunkvolles, altes Stadtbild und einen derart reichen Kulturschatz zu finden. Die Spuren, die Schwedens Grossmachtzeit des 17. Jahrhunderts hinterlassen hat, sind in der königlichen Hauptstadt deutlich zu sehen. Noch markanter sind jedoch die weitläufigen, bürgerlichen Stadtteile mit ihren Steinhäusern aus der Jahrhundertwende, die von Schwedens sensationeller Entwicklung zu einer führenden, internationalen Industrienation zeugen - eine prachtvolle Architektur, die man so weit nördlich von Paris nicht vermuten würde.

Die Stadt bietet selbst den anspruchsvollsten Touristen zwölf Monate im Jahr und praktisch 24 Stunden am Tag ein breitgefächertes, interessantes kosmopolitisches und kulturelles Programm.

von Hans Zollinger

Hans Zollinger ist seit 1991 Inhaber der Nordisch Reisen AG in Wädenswil, die Stockholm-Reisen anbietet, aber auch jede Art von Kultur-, Sport-, Erlebnis- und Abenteuerreisen zu Wasser und Land in Nordeuropa und Grossbritannien.

Fotos: rra

C&A eröffnet Filiale in Wädenswil

C&A hat die erste Planungsphase für die Zeit nach der Übernahme der Oviessé-Läden von der Globus-Gruppe abgeschlossen: 24 der 30 von der Globus-Gruppe übernommenen Oviessé-Standorte sollen ab März neu als C&A wieder eröffnet werden. Ein Grossteil der Arbeitsplätze des Oviessé-Verkaufspersonals wäre damit gesichert, wie einer gemeinsamen Medienmitteilung der Globus-Gruppe und C&A zu entnehmen ist. Der Standort Wädenswil der Oviessé an der Zugerstrasse 20 wird in diesen Wochen umgebaut und am 16. März als C&A-Filiale wieder eröffnet.

Tragflächen des Lebens

Die Füsse tragen uns durchs ganze Leben. Hornhautbildung, ungeeignetes Schuhwerk und stehende Berufe erschweren den Alltag. Deshalb brauchen sie besondere Beachtung und Pflege. Als diplomierte kosmetische Fusspflegerin bei pédi-suisse AG an der Seestrasse 128

bietet Martina Gaug neu eine fachlich kompetente Lösung für die Füsse. Die kosmetische Fusspflege beginnt mit einem entspannenden Fussbad. Anschliessend erfolgt die eigentliche Fusspflege. Die abschliessende Fussmassage ist die beste Basis, um sie wieder beschwingt durchs Leben gehen zu lassen.

Martina Gaug, c/o pédi-suisse AG, Seestrasse 128, Telefon 076 568 05 50

«Wild Life» neu aufgelegt

Carlit + Ravensburger AG, die Schweizer Tochtergesellschaft von Ravensburger, hat einen Gesellschaftsspiel-Klassiker aus den Siebzigerjahren in Zusammenarbeit mit dem WWF weiterentwickelt. Konfektioniert wird «Wild Life» in einem Behindertenheim in Dübendorf. Natürlich wird immer noch durch die Welt gereist, gehandelt und getauscht, aber die 2-5 Spieler ab 8 Jahren fangen heute keine Tiere mehr für Zoos, sondern sie leiten Institute zur Erhaltung verschiedener Gattungen, übernehmen Patenschaften

für bedrohte Tiere und werden so zu aktiven Beschützern von freien Lebensräumen, eben «Wild Life». Gewonnen hat, wer zuerst alle Patenschaften für sein Institut erwirbt und die Tiere dort hin bringt. Damit auch die realen Tiere in freier Wildbahn vor der Zivilisation geschützt werden können, erhält der WWF von jedem verkauften Spiel einen fixen Betrag. Das Spiel dauert 60 bis 90 Minuten und lässt sich für die Jüngeren auch nach vereinfachten Regeln spielen.



Für eine Gesundheitsstudie ist die neue Sportart Taiwado ausgewählt worden

Ost-West-Fitness

Taiwado heisst ein Trainingssystem, das der Wädenswiler Kampfsportexperte Rudi Kaufmann entwickelt hat. Es handelt sich dabei um eine reine Fitness-Sportart, deren Effizienz nun mit einer Studie untersucht werden soll.

Was Fitness bewirkt, will der Verband von Sport- und Fitnessanlagen in Europa (EFSA) mit einer gross angelegten Gesundheitsstudie untersuchen. «Wir wurden ausgewählt, weil Taiwado eine sehr effiziente Trainingsmethode ist», sagt Rudi Kaufmann, Inhaber der Budo-Schule an der Oberdorfstrasse.

Er hat Taiwado entwickelt, mit dem jeder und jede die Kondition steigern, koordinative Fähigkeiten trainieren und ganz allgemein seine körperliche Fitness verbessern kann.

In Taiwado verschmelzen asiatische Kampfsport- und Kampfkunstelemente mit Einflüssen aus der westlichen Welt - zum Beispiel Aerobic und Discodance - zu einer Ganzkörper-sportart. Es sind abwechslungsreiche Bewegungsabläufe zu schneller Musik, die Taiwado ausmachen. Durch die Vielseitigkeit kommt nie Langeweile bei den Teilnehmern auf und der Körper gewöhnt sich nicht an vorgegebene Abläufe.

Was Taiwado bewirkt, soll nun mit der Studie untersucht werden. Dazu sucht die Budo-Schule 100 Personen ab 16 Jahren, die während vier Wochen an einem Fitnessstest teilnehmen möchten. Aufgrund eines wissenschaftlichen Tests wird ein persönlicher Trainingsplan zusammengestellt. In ein bis zwei Trainings pro Woche in der Budo-Schule wird er umgesetzt. Danach wird ein

Abschlusstest mit einer persönlichen Auswertung der Daten gemacht. **pd**

Wer an der Studie teilnehmen möchte, kann sich unter Telefon 056 640 06 41 oder per E-Mail (info@intrastella.ch) anmelden.



modern

Valentinstag

wir sind am 14. Februar für Sie da!

Ihre Wädenswiler Floristen

Blumengeschäft Schultbess
Oberdorfstrasse 20, Tél. 044 780 31 87

Blumen Laureola
Schönenbergstrasse 28, Tél. 044 780 57 84

Blumengeschäft Müller
Zugerstrasse 25, Tél. 044 780 44 75

Garten Center «di alt Fabrik»
Florhofstrasse 13, Tél. 044 780 31 30

Kosmetische Fusspflege Pédicure • Massage

Ich freue mich, Sie ab sofort fachlich kompetent in sämtlichen Bereichen der kosmetischen Fusspflege, Pédicure und wohltuenden Massagen verwöhnen zu dürfen.

Ich freue mich auf Ihren Anruf um einen Termin zu vereinbaren.

Martina Gaug
c/o pédi-suisse
Seestrasse 128
8820 Wädenswil
076 568 05 50



Foto: © Hubert, Burton Snowboards

Die Berge rufen

Nach der erfolgreichen «Burningwheels-Tour» für Skateboarder im letzten Jahr wirkt das Wädenswiler Superpipe-Team nun an der «Thedriver-Tour» mit. Statt der rauen Strassen in der Stadt werden dieses Mal der Schnee und die Berge die Location bestimmen. Ein Wettbewerb für alle Snöber-Fans am 5. März.

Initiator des Wettbewerbs «Thedriver» ist das Snowboard-Label Nnim aus der Zentralschweiz. «Thedriver» ist eine Contestserie, welche sich aus Wettbewerben in verschiedenen Gebieten der Schweiz zusammensetzt. Insgesamt werden acht Wettbewerbe in bekannten Gebieten wie Saas Fee, Andermatt, Davos Pisch, Hoch-Ybrig und anderen durchgeführt. Die einzelnen Contests in den Skigebieten werden jeweils von den so genannten «Locals» organisiert und natürlich von den Skistationen unterstützt: Ein Event von Snowboardern für Snowboarder. Für das Superpipe-Team aus Wädenswil steigt der Event am 5. März im Hoch-Ybrig. Den Drivern bietet sich ein breites Spektrum. Der Park jeder Station, in der ein Wettbewerb stattfindet, wird neben Kickers und Rails auch mit Corners ausgestattet sein.

Zielpublikum sind die Freestyle-Sportler, insbesondere die 15- bis 25-Jährigen. Die Anmeldung erfolgt ganz einfach: Sich morgens am jeweiligen Tag registrieren lassen und dann fleissig bis zum Startschuss Runden im Park drehen. Die Rangverkündigung erfolgt am Nachmittag. Geprüft und bewertet werden die Fahrerinnen und Fahrer von einer Jury bestehend aus Personen aus dem Snowboardbiz und den lokalen Crews. Teilnahmebedingung des Wettbewerbs ist ein einmaliger Betrag von 10 Franken für die ganze Tour.

Jeden Teilnehmer erwarten neben dem hergerichteten Park und der Animation mit Barbetrieb und DJ auch fette Preise. Diese können an jedem einzelnen Contest abgeräumt werden, vorausgesetzt, man ist unter den besten drei. Wer aber den Hauptgewinn der ganzen Tour ergattern will, muss mindestens an drei von insgesamt acht Wettbewerben teilnehmen. Die drei besten Resultate werden schliesslich zusammengerechnet. Der Hauptpreis ist ein Wanderpreis in Form eines Busses, den man für ein ganzes Jahr besitzen wird. Ausgestattet ist dieser mit einem Bett, Sound, einem Kühlschrank und natürlich – für den Winter unabdingbar – einer Heizung. Aber nicht nur Sportler werden an dieser Tour für ihren Einsatz belohnt. Alle, die gerne fotografieren, können sich für einen zur Tour parallel laufenden Foto-Wettbewerb anmelden. Übrigens: Die Superpipe lädt nach dem Tag auf dem Hoch-Ybrig am Abend im Kanzlei in Zürich zu einer grossen After-Party ein. *hov*

www.thedriver.ch

Alles Gute Adlerburg



«Liebes Jugendhaus Adlerburg
Zu deinem 15. Geburtstag am 10. Februar
2005 gratulieren wir dir von ganzem Herzen
und wünschen dir für die Zukunft nur das
Beste. Jetzt bist du schon seit 15 Jahren ein
Jugendhaus und vieles hat sich verändert.
Nicht nur die Jugendlichen von damals sind
älter geworden, sondern auch die Interessen
und Bedürfnisse der Jugendlichen haben sich
immer wieder in verschiedene Richtungen
entwickelt. Für dich als Jugendhaus war das
sicherlich keine leichte Aufgabe, die du aber
mit Bravour gemeistert hast. Wir hoffen,
dass du auch in Zukunft deinen Weg gehen
kannst.»

von Manuel Flepp & Sibyl Brunner

Am 10. Februar 1990 wurde die Liegenschaft Adlerberg nach einem radikalen Innenausbau und einer «Fassadenauffrischung» als Jugendhaus Adlerburg eröffnet. Die Adlerburg ist seither ein Arbeitsfeld des Cevi Wädi-Au, welches allen Jugendlichen Platz für kreative Ideen und sinnvolle Freizeitgestaltung bieten will. Das angebotene Programm war immer sehr vielseitig und reichte von Partys und Discos über kulturelle Anlässe, Grill- und Spielabende, bis hin zu Weekends und ganzen Wohnwochen. Die Ideen lieferten die jugendlichen Besucher, welche mit viel Herzblut, Innovation und Motivation für das Jugendhaus arbeiteten. Die Betreuung der Jugendlichen übernahmen jeweils vier «Bewohner», welche in den beiden Wohnungen der Adlerburg hausten. Sie arbeiteten allesamt ehrenamtlich und ohne spezielle Ausbildung als Jugendarbeiterin oder -arbeiter.

Bis heute ist das Haus auch ein Treffpunkt für die Leiterinnen und Leiter des Cevi Wädi-Au, für die im ersten Stock «Höckräume» mit Kopiermöglichkeiten und Platz für Sitzungen und Besprechungen eingerichtet wurden. Auch ein Mittagshort arbeitet seit vielen Jahren mit dem Jugendhaus zusammen und serviert den Schulkindern, welche über Mittag nur schwer nach Hause gehen können, regelmässig ein warmes Mittagessen in der Adlerburg.

Seit 2003 werden die Wohnungen in der Adlerburg von der Stadt vermietet und die Bewohner arbeiten in der Regel nicht mehr im Jugendhausteam mit. Dafür werden die im Haus aktiven Jugendlichen und der ganze Jugendhausbetrieb von einer Betriebsgruppe unterstützt und koordiniert. Regelmässig finden in der Adlerburg neben Filmnächten auch Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen für Jugendliche statt.

Über die Zukunftspläne erfahren wir von Simon Kägi, Präsident der Betriebsleitung, dass die Adlerburg weiterhin «eine aktive Rolle in der Wädenswiler Jugendszene spielen soll und mit dem Openair «Arx-en-ciel» auch ein wichtiger Bestandteil der Jugendkulturszene sein will». Um dies zu erreichen, soll eine «intensivere Zusammenarbeit mit anderen Jugendverbänden der Stadt Wädenswil angestrebt werden», erklärt Simon Kägi weiter. Er ist überzeugt, dass das Jugendhaus Adlerburg für die Stadt Wädenswil auch in Zukunft von grosser Bedeutung ist, «da sonst ein vergleichbares experimentelles Projekt für kreativen und jugendlichen Freiraum mit Betreuung und Unterstützung in Wädenswil fehlen würde».

Am 10. Februar 2005 feiert die Adlerburg also ihren 15. Geburtstag und sie hat sich zu diesem Anlass viel vorgenommen. Wie uns Simon Kägi verrät, «werden alle Leute, welche die Adlerburg in den letzten 15 Jahren geprägt und belebt haben, zu einem Dankesfest eingeladen». Zu diesem Anlass und für die nächsten Jahre wünschen wir der Adlerburg gutes Gelingen und viel Erfolg.

www.adlerburg.ch



Zur Person: Simon Kägi

Simon Kägi ist Präsident der achtköpfigen Betriebsleitung der Adlerburg, welche die Arbeit im Jugendhaus administrativ unterstützt. Er arbeitet seit mehreren Jahren ehrenamtlich für das Jugendhaus, welches er auch als Jugendlicher oft besuchte, um seine kreativen Ideen umzusetzen.

modern



Ihr Bio-Fachgeschäft

s'Drüegg

6
Gerbestrasse
8820 Wädenswil
044 - 780 97 07

Öffnungszeiten:
Mo 13.30 - 19.00
Di - Do 8.00 - 19.00
Fr 8.00 - 20.00
Sa 8.00 - 16.00

sdruuegg@bluewin.ch
www.bionetz.ch/drueegg

Wädi für Anfänger...

Dreck am Stecken

Nein, diese vorspringenden Metallhaken sind nicht dafür gedacht, Hunde anzubinden. Dennoch sind sie weit verbreitet. An vielen alten Häusern im Zentrum finden sie sich. Dass es an keinem neuen Gebäude solche «Haken» gibt, führt zur Frage nach ihrem Zweck. Es sind Schuhabstreifer aus der Zeit, als die Strassen noch nicht geteert waren.

Bis in die Dreissigerjahre des letzten Jahrhunderts waren die meisten Strassen ungepflasterte «Dreckpisten». Die



Foto: Adrian Scherrer

Schönenbergstrasse etwa wurde 1908 zwar verbreitert und erhielt ein Trottoir, sodass man trockenen und sauberen Fusses in die Kirche gelangen konnte. Sie blieb aber ungepflastert. Wer an einem Regentag unterwegs war, konnte deshalb schon mal «einen Schuh voll herausziehen». Und genau in solchen Fällen waren die Schuhabstreifer vor der Haustüre ein willkommenes Gerät. Denn wie heute sah es auch vor hundert Jahren niemand gerne, wenn ein Besuch matschige Klumpen im Hausflur verteilte.

Waren im Winter und an regnerischen Frühjahrsstagen die Schuhabstreifer praktisches Hilfsmittel für die Fussgänger, benötigten die ungepflasterten Strassen an heissen Sommertagen eine andere Behandlung: Die Gemeinde unterhielt Spritzfahrzeuge, die den Staub mit Wasser binden sollten.

rer

Kinder-Schlemmer-Schnellmenu

- Wienerli im Blätterteigmantel
- Gurkensalat und Mais mit Ananas
- Vanilleglacé mit heissen Beeren

Was soll ich heute wieder kochen? So nach tausend Mal liegt diese scheinbar simple Frage voll auf dem Magen. Das «Wädi-Magazin» wandte sich an Schulpfleger Walter Jörg. Der passionierte Gourmet-Koch empfiehlt heute: Wienerli im Blätterteigmantel. Erstaunlich, was sich mit etwas Fantasie und Liebe aus einem einfachen Würstchen machen lässt. Der obligate Salat gehört dazu, denn Pasta und Kartoffeln zum Beispiel machen gross und stark, Salat und Obst hingegen auch noch schön und gescheit. Zum Abschluss ein feines Dessert, und alle sind glücklich. Dass das Menu kinderleicht zuzubereiten ist, bewiesen die drei Youngsters, die es auf Anhieb perfekt hingekriegt haben. Nebenbei haben sie noch den Tisch schön dekoriert - das Auge isst mit!



Schulpfleger Walter Jörg und sein Küchenteam: Ramün, Sara und Pascal

Zutaten für 5 Personen

- 10 Wienerli
- 1 Pack Speckstreifen
- 2 Rollen Blätterteig
- 2 Eier
- Mohnsamen
- 1 Gurke
- 1 Büchse Mais
- 1 Büchse Ananas
- Vanilleglacé
- Beeren (im Winter: gefrorene)

Zubereitung

Wienerli

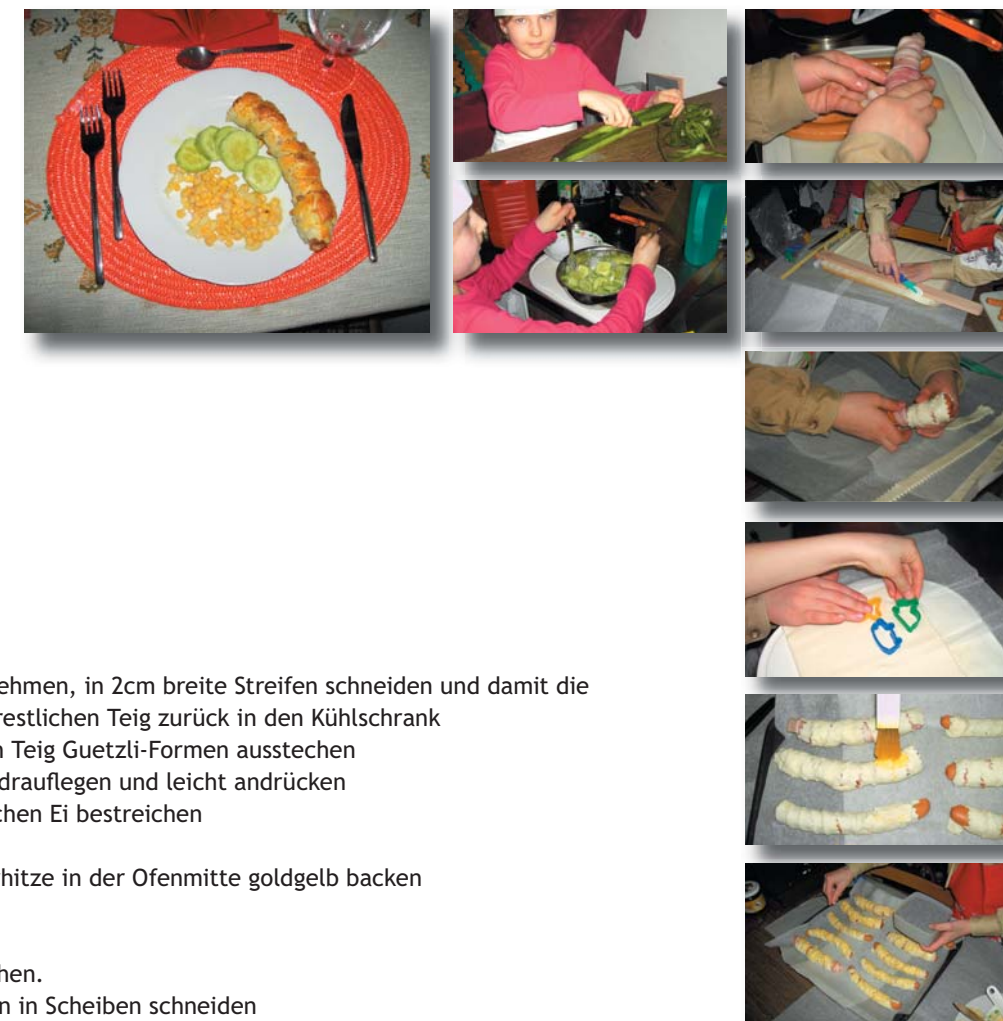
- Backofen auf 220° vorheizen
- 1 Ei + 1 Eigelb verquirlen
- Wienerli mit Speck umwickeln
- Blätterteig aus dem Kühlschrank nehmen, in 2cm breite Streifen schneiden und damit die Wienerli nicht zu eng umwickeln, restlichen Teig zurück in den Kühlschrank
- Zur Verzierung: aus dem restlichen Teig Guetzli-Formen ausstechen
- 1 Tupf Ei auf Wienerli, Verzierung drauflegen und leicht andrücken
- Wienerli grosszügig mit dem restlichen Ei bestreichen
- Mohnsamen drüberstreuen
- 15-20 Minuten mit Unter- und Oberhitze in der Ofenmitte goldgelb backen

Salat

Ananas schneiden und mit Mais mischen.
Gurke wenn gewünscht schälen, dann in Scheiben schneiden

Dessert

Beeren in Pfanne erwärmen. Über Glacé geben



von Sandro Malär

www.biloba.ch

Studio BILOBA
Ernährungsberatung
beat stricker



refo
ERNÄHRUNGS-
UND
DIÄTBERATER
FACHLICH AUSGEBILDET UND GEFÜHRT
AN DER
RETOURNAUS- / FACH- / WÄDENSWIL

Ernährungsberatung Biloba

Orientierung im Dschungel der Ernährungstheorien

Termine + Infos gibts im «Drüegg»
Mehr Infos finden Sie auf der Homepage oder im
Faltprospekt, der im «Drüegg» aufliegt.

Studio Biloba, Ernährungsberatung, Beat Stricker
Eintrachtstrasse 18, 8820 Wädenswil
fon+ fax 044 780 90 85

Die Künstlerin Anna Strausak im Porträt

«Keine Konzessionen an den Kommerz»

Durch die Ausrichtung der Giessenmühle in Ost-West scheint die Sonne den ganzen Tag durch die grossen Räume. Darum hat Anna Strausak 1989 dort ihr Atelier eingerichtet. Vor sechs Jahren konnte sie sich über die ganze erste Etage ausbreiten. Malerei, Bildobjekte oder die Anfertigung der eigenen Maluntergründe stellen andere Bedürfnisse als Fotografie oder das Modellieren und Brennen von Tonplastiken.

von Sandro Malär



Vorder-



und Rückseite des Geschäftsberichts 2003 der Stadt Wädenswil

In der Giessenmühle findet die Künstlerin Raum für ihre Vielseitigkeit und sehr reizvolle Lichtverhältnisse für das Spiel mit Farben, Formen, Materialien, Strukturen und mit eben diesem Licht. Durch die Unregelmässigkeiten des alten Fensterglases lässt die Sonne über Stunden Zeichnungen von Raum zu Raum über die Wände ziehen. Mit der Camera obscura hat Anna Strausak viele davon eingefangen. Die facettenreiche Fotografie hat ihren Blick fürs Detail geschärft. Vor allem aber malt und «malt» sie, schafft Kunst um der Kunst willen. Die Muse inspiriert sie mehr als das Geld. Natürlich verkauft sie ihre Werke auch und hat schon in der ganzen Schweiz ausgestellt, aber ihre ursprünglichen inneren Bildformen sich nicht danach, was etwas einbringen könnte. Ihre derzeitige «weisse Phase» erhält dadurch ein zeitlose Gültigkeit, auch wenn sie vielleicht nicht dem Trend entspricht.

Die Stadt Wädenswil hat im Jahr 2000 zwei Bilder gekauft und letztes Jahr gestaltete Anna Strausak den Umschlag des Geschäftsberichts des Stadtrats.

Am Anfang steht die Leinwand

«Am Anfang eines Bildes steht die sorgfältige, fast meditative Präparierung der Leinwand», erklärt Anna Strausak. Ein Malgrund lässt sich einfach aber sehr effektiv selber anfertigen. Ein Textilnetz, ein Wischlappen oder beides auf eine Leinwand eingrunderiert und dann wieder entfernt, hinterlassen raffinierte Strukturen. Was darauf gemalt wird, hebt sich schon dadurch ab.

Mehrere vertikale Holzelemente mit solchen unterschiedlich weiss strukturierten Flächen lassen sich zu einem ruhigen Gesamtbild arrangieren, das gar keine Farbe braucht. Dann wird jedes dieser Elemente auf der Rückseite mit einer anderen Regenbogenfarbe bemalt. Stehen die Stelen dann, etwas auseinander und mit der bunten Seite nach hinten, vor einer Wand, so entsteht dort ein wunderschöner Farbverlauf. Von vorn betrachtet bleibt die «Lichtwiese» trotz der Spalten zusammenhängend, während die hervorsimmernden Farben das Werk trotz seiner Grösse luftig und leicht erscheinen lassen.



Nappes: Die Zwischenräume werden zum Bestandteil mehrteiliger Werke



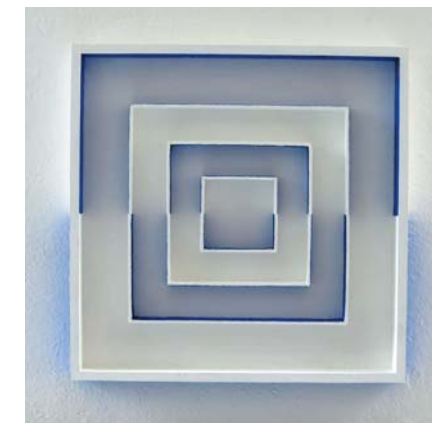
Fotos: Anna Strausak

Nappes

Mehrteilige Arbeiten üben auf die Künstlerin einen ganz besonderen Reiz aus. So lassen sich Farben und Formen zu einem zusammenhängenden Ganzen kombinieren, die sich auf einem einzelnen Bild schlagen würden.

Bilder zum Reinschauen

Man stelle sich eine weisse Strausak-Leinwand mit einem schmalen Rahmen von einigen Zentimetern Höhe vor. Die Künstlerin bemalt nun dünne Holzleisten auf beiden Seiten mit kräftiger Ölfarbe und stellt sie auf die Leinwand. Die Oberkanten der Leisten bleiben weiss. Die farbigen Lichtreflexe fallen auf die Leinwand und mischen sich in den Kästchen



Bilder zum Reinschauen: Auf diese Weise lässt sich ein ganzes Bild anfertigen...

oder «Farb-Aquarien», immer wieder anders, je nach Lichtverhältnis und Betrachtungswinkel. So lassen sie beim Anschauen automatisch den Standort wechseln.

Der gute Ton

Plastisches Gestalten liegt Anna Strausak ebenso. Hier lässt sich Empfinden besonders gut materialisieren. Ihre teils farbigen, gebrannten Tonplastiken zum Beispiel lassen sich drehen und wenden und fühlen sich beim Drüberstreichen sehr angenehm an. Ton kann erstaunlich sinnlich sein.



...oder mitgestalten. Ein Stück in die Leinwand eingearbeitete Alufolie nimmt zusätzlich die Farben der Umgebung auf. Durch die verschiedenen Techniken tauscht sich diese Art Bilder mit der betrachtenden Person aus.

Nach telefonischer Absprache (044 780 40 94) können Anna Strausaks Werke jederzeit in der Giessenmühle, an der Seestrasse 27, besehen werden.



Der gute Ton

Peepshow Perron 1

Eine Peepshow in Wädenswil? Anna Strausak schmunzelt: «Was alle schon immer sehen wollten, sich aber nicht einmal zu Hause getrauten, findet sich bis Mitte März im städtischen Kulturkasten in der Bahnhofunterführung, vor der Treppe zum Perron 1: eine Peepshow für Leute beiderlei Geschlechts ab 18 Jahren.»

Links und rechts des Rheins

«Föhnzeichen» heisst die neue Ausstellung in der Hochschule Wädenswil. Sie zeigt Werke sechs verschiedener Künstlerinnen und Künstler aus dem Rheintal, darunter auch einige aus dem Fürstentum Liechtenstein. Zu sehen sind Bilder und Skulpturen, die auf die eine oder andere Art Landschaften aufnehmen: Leo Grässli zeigt in Pastell- und Federzeichnungen Landschaften und visionäre Stadtlandschaften, die eigenwillig und gelegentlich fast nur mit Strichen umgesetzt sind. Walter Grässli dagegen malt seine Landschaften gegenständlicher. In ihrer Farbigkeit strahlen sie vielschichtige Gefühle aus. Liisa Laukkarinen beschränkt sich in ihren Bildern auf Gegenstände, die sie zu geheimnisvollen Stilleben komponiert. Peter Rüfenacht schliesslich sucht in seinen Werken in den Weiten des Alls nach dem Licht. Verena Thoma und Eckhard Wollwage zeigen Skulpturen: Während Thoma duftige Formen in allerlei Materialien kombiniert, zeigt Wollwage mythisch angehauchte Steinskulpturen.

Bis 18. März
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8.00 bis 17.30 Uhr



Schräg und theatralisch

Das Theater Kanton Zürich bringt «Karlos» von Tankred Dorst als schweizerische Erstaufführung auf die Bühne. Auf seiner Tournee gastiert es auch in Richterswil im Saal des Hotels Drei Könige. Das Drama um den geistig scheinbar zurückgebliebenen Nachfolger für den spanischen Thron ist ein schräges und höchst theatralisches Stück, das gekonnt Konflikte um Macht und Ohnmacht, Sein und Schein thematisiert. Denn Karlos wird einer Reihe von Prüfungen unterzogen, um seine Eignung als Thronfolger zu prüfen. Er ist angriffig und unverschämt und will die Herrschaft antreten, doch als ungeliebtes Kind ist er gleichzeitig auch furchtsam und hilflos.

Montag, 7. Februar, 19.30 Uhr
www.theaterkantonzuerich.ch



Aus dem Alltag

«Brüche und Produkte» heisst ein neu erschienenes Buch, das Aufsätze von Schülern und Schülern der Oberstufenklasse SB1 im Schulhaus Steinacher sammelt. Es gibt einen - gelegentlich unterhaltsamen, ab und zu auch überraschend nachdenklichen - Einblick in den Alltag von Jugendlichen aus der Au. Herausgegeben hat es der Klassenlehrer Edi Bolleter im Verlag Editions à la Carte. Offensichtlich wird eines: Es ist nicht immer ganz einfach, ein 13-jähriger Teenager zu sein. Dafür überzeugen die frisch von der Leber weg geschriebenen Texte mit einer umwerfenden Echtheit.

Erhältlich in allen Wädenswiler Buchhandlungen

Einsichten und Ansichten

Eine szenische Lesung mit Anne Hodler (Zürich) und Boris Haufler (Wädenswil) führt im Theater Ticino als virtuelle Reise durch den Kontinent der (beinahe) unbegrenzten europäischen Projektionen, von New York bis Los Angeles, mittels Auszügen aus Reiseberichten, Briefen, literarischen Texten, politisch-historischen Abhandlungen, Leserbriefen und Interviews. Wie alt oder wie originell sind unsere (Vor-)Urteile und (Wunsch-)Bilder von Amerika? Amerika existiert in unseren Köpfen, ob als Sehnsuchtsort, Fluchtpunkt, Inbegriff des Übelen oder der Moderne. Als Idee existierte Amerika aber bereits vor seiner Entdeckung, etwa für Europas religiös verfolgte als ersehnte Stätte des New Jerusalem, das sie dort zu errichten hofften. Welchen neuen Variationen begegnen wir heute? Last but not least richtet sich der Blick gelegentlich durch die amerikanische Brille zurück auf Europa.

Dienstag, 8. Februar, 20.00 Uhr
Vorverkauf: 044 780 93 58, www.lesegesellschaft.org

Rumänische Zirkusfamilie

Aus der Perspektive eines Artistenkindes berichtet Aglaja Veteranyi in ihrem 1999 erschienenen Roman «Warum das Kind in der Polenta kocht» vom Leben eines Mädchens, das aufwächst zwischen Wohnwagen und Arena, auf der Suche nach Glück und mit dem steten Gefühl «abzubrockeln». Serena Wey hat mit der Regisseurin Irmgard Lange den Roman für die Bühne bearbeitet und spielt im Theater Ticino nun die Figur des Mädchens mit der ihr eigenen Intensität und Präsenz - voller Melancholie und ohne Pathos. Verloren in einer unbehauten Welt, getragen von der Sehnsucht, irgendwann irgendwo anzukommen, und begleitet von der steten Angst um die Mutter, die als Artistin an den Haaren in der Zirkusmanege hängt. So leidvoll die Erfahrungen der Ich-Erzählerin auch sind, in Veteranyis bilderreichen Erzählsplintern kommen sie unsentimental und mit einer überraschenden Leichtigkeit daher. Wie ihre Hauptfigur, entstammte auch die Autorin einer rumänischen Zirkusfamilie, die in den Westen flüchtete. Serena Weys Bühnenpartner sind ein Posaunist, ein Gitarrist und ein Akkordeonspieler (Andreas Marti, Roman Nowka, Heini Dalcher). Mit viel Musik erzählen sie gemeinsam von einem Leben, in dem das Leichte und das Schwere einander bedingen; wo letztlich der Kreis, der die Manege bedeutet, aufbricht - um des Lebens willen.

Donnerstag, 3. Februar, bis Samstag, 5. Februar,
jeweils 20.30 Uhr
044 780 93 58, www.theater-ticino.ch



Urgestein des Jazz

Am 5. Februar ist im Wädi-Brau-Huus beim City-Jazzclub der österreichische Musiker Oskar Klein zu Gast. Der Musiker, der in seiner Heimat als eigentliches Urgestein gilt, spielt in seiner «Jazz-Show» eine Reihe von Instrumenten, darunter Trompete, Klarinette und Mundharmonika.

Samstag, 5. Februar, 20.30 Uhr
www.cityjazzclub.com



E rundi Harmonii

von Hans Faust-Frauenfelder

*Ufere runde Platte
gseet mer en Halbchräis-Schatt
vomene Betonboge
dè isch dänn überzoge
vo drei, vier groose Ringe
wo sich au tüend verschlinge*

*Quer bout zum dem Ornament
gseet mer rundi Element
wider Böge, Chräis und Ring ...
säg, wie häisst ächt au das Ding?*

*Vil Lüüt lauffed draa verbii
käine wäiss was s sötti si ...
Für die äinte des Signeet,
ander säged «triffsch mi deet»
und für vili isch das d Mitti
vo de Wättischwiler City*

*Dè Betonbogemacher
isch de Hans Aeschbacher
en begabte Künschtler gsii -
drum die rundi Harmonii!*

Pumcliks? Pum! Cliks?

Pumcliks formierte sich 1998 im Umfeld der «Scuola Teatro Dimitri» und hinterlässt seither Spuren auf Strassen und Plätzen Europas. In ihrem neuen Programm wird die Bühne zur Strasse, das Publikum zu Passanten. Die Musikanten treiben Schalk, die Grenze zwischen Erlebtem und Fiktion verschwimmt. Am 4. Februar machen sie Halt in Wädenswil und beherrschen den Club Industrie mit einem theatralischen Konzert.

Freitag, 4. Februar
21.00 Uhr
www.pumcliks.ch



Vom Leben in den Tod

In der Indian Art Gallery zeigt Monika Diggelmann zurzeit Acrylbilder, die sie mit «Übergänge» betitelt. Monika Diggelmann wurde 1957 in Aschaffenburg, Deutschland, geboren. Ausgebildet zur Krankenschwester und später zur Kunsttherapeutin, ist ihr die Malerei seit über 25 Jahren eine vertraute Begleiterin. «Meine neuesten Bilder sind geprägt von der Auseinandersetzung mit spiritueller-menschlicher Sterbebegleitung. Trotz aller Schwere hat der Übergang vom Leben in den Tod auch etwas Magisches. Immer ist auch Licht dabei», sagt sie selber.

Bis 20. März.
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 14.00 bis 18.00 Uhr;
Samstag, 9.00 bis 15.00 Uhr
www.buchundbild.ch



Piazzolla einmal anders

Tango in ungewöhnlicher Besetzung steht am 9. Februar beim Wadin-Jazzclub im Theater Ticino auf dem Programm. Gemeinsam mit den Gebrüdern Otmar und Herbert Kramis (Saxofon und Bass) hat die holländische Pianistin Elena Szirmai (Piano) die Kompositionen des legendären Astor Piazzolla für das Trio bearbeitet. Die drei jonglieren virtuos mit den Stimmen, tauschen sie aus und verflechten sie. Dank der intensiven Zusammenarbeit und der langjährigen Freundschaft der drei Musiker gelingt es dem Trio, der Musik Piazzollas eine eigene Farbe zu geben.

Mittwoch, 9. Februar, 20.30 Uhr
Vorverkauf: 044 780 93 58



Jugendmusik in der Kirche

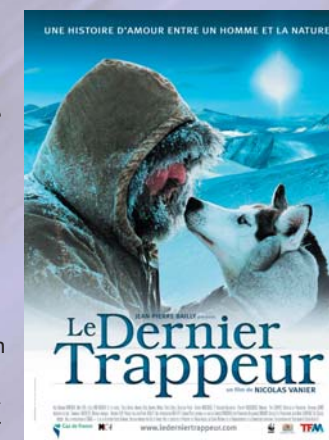
Das Aspirantenkorps und das Jugendblasorchester geben am 6. Februar ihr traditionelles Konzert in der reformierten Kirche. Das Aspirantenkorps spielt drei Stücke, darunter «Saints on Parade» - besser bekannt unter der ersten Zeile «Oh when the saints go marchin' in» - mit Basil Wunderlin als Posaunensolist. Das Jugendblasorchester unter der Leitung von Domenico Emanuele hat als 48-köpfiges Ensemble zurzeit eine eindruckliche Grösse. Es hat für das Kirchenkonzert sechs Stücke im Programm, darunter Evergreens wie den Beatles-Klassiker «Yesterday» mit einem Saxofonsolo mit Natalie Bachmann. Angekündigt sind aber auch klassische Stücke wie die Ouvertüre zu «Perlenfischer» von Georges Bizet und ein kirchlicher Psalm des italienischen Barockkomponisten Benedetto Marcello. Auf dem Programm steht zudem «Declarations», das energiegeladene, dreiteilige Stück, das das Jugendblasorchester am Weltjugendmusikfestival vom 9. Juli in Zürich als Selbstwahlstück zum Besten geben wird. An diesem Sonntag wird das Jugendblasorchester ausserdem den Gottesdienst am Vormittag begleiten.

Sonntag, 6. Februar, 17.00 Uhr
www.jumu.ch

Filmtipp

In der Wildnis ganz im Norden Kanadas leben die letzten Trapper - Fallsteller und Jäger - der Welt. «Le Dernier Trappeur», eine faszinierende Mischung aus Spiel- und Dokumentarfilm, begleitet einen von ihnen. Der Trapper Norman Winther und seine Lebensgefährtin leben in einer einsamen Blockhütte zusammen mit Pferden und Schlittenhunden. Sie leben zwar als Sammler und Jäger, könnten aber ohne ein feines Gespür für ökologische Zusammenhänge und grossen Respekt gegenüber dem Gleichgewicht der Natur nicht überleben. Der Film beeindruckt vor allem mit überwältigend schönen Winteraufnahmen aus einer der entlegensten Gegenden der Welt.

Schloss-Cinéma



3 1/2 Zimmer Mietwohnung in Wädenswil

Die ruhige, sehr helle, Wohnung liegt in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum in einem Mehrfamilienhaus mit insgesamt 8 Wohnungen. Der Bahnhof und die Busse sowie die Einkaufsmöglichkeiten und der Arzt befinden sich in unmittelbarer Nähe.

- rollstuhlgängig
- gehobener Ausbaustandard
- Ess- Wohnbereich Parkett
- Lift
- grosszügiges Bad mit separater Dusche
- separates Gäste WC
- 2 Balkone gegen Osten & Südwesten

Mietzins: CHF 2'500.00 exkl. NK, verfügbar ab 1. März 2005

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage unter www.tuwag.ch und verschaffen Sie sich einen ersten Eindruck anhand der Bilddokumentation.

Ihre Ansprechpartnerin:
manuela.treichler@tuwag.ch
Tuwag Immobilien AG
8820 Wädenswil
Telefon 044 783 15 67
www.tuwag.ch



Wir nehmen uns Zeit für Sie

- Soziale Beratung
- Hilfen zum Leben zu Hause
- Finanzielle Hilfe
- Bewegung & Sport
- Bildungskurse

Pro Senectute Kanton Zürich
Dienstleistungszentrum Zimmerberg
Alte Landstrasse 24, 8810 Horgen
Tel. 058 451 52 20, Fax 058 451 52 21
E-mail: dc.zimmerberg@zh.pro-senectute.ch
www.zh.pro-senectute.ch



Visuell

Magie im Park

Wie die Finger einer Hand streben in einem Rosenbeet im Rosenmattpark drei Stelen in die Höhe. Es sind Skulpturen des 69-jährigen Eisenplastikers Heinz Misteli, der seine Werkstatt im Hirzel hat. Vor gegen vierzig Jahren realisierte der Künstler seine erste Ausstellung in Horgen. Seither hat er sich mit seinen gross- und kleinformigen Objekten weit über die Region hinaus einen guten Ruf geschaffen. Die drei Skulpturen im Rosenmattpark hat die Stadt 1995 für ihren heutigen Standort erworben. Fünf weitere, ganz ähnliche Stelen stehen in der Seeanlage von Pfäffikon SZ.

Die drei Stelen strömen eine strenge Ruhe aus, wirken mit den feingliedrigen Objekten an ihrer Spitze jedoch auch verspielt. «Magische Zeichen» nennt sie der Künstler. Fast scheinen sie den unter ihnen durchgehenden Spaziergängern zuzunicken. Mit ihrer Höhe von gegen drei Metern passen sich die Skulpturen aber auch wie Pflanzen in die Parkumgebung ein und scheinen mit den umliegenden Bäumen um Grösse zu wetteifern. Vielleicht liegt darin das «Magische» der Plastiken: Obwohl aus kühlem, toten Eisen gefertigt, erwachen sie in diesem Wettstreit zum Leben.

rer

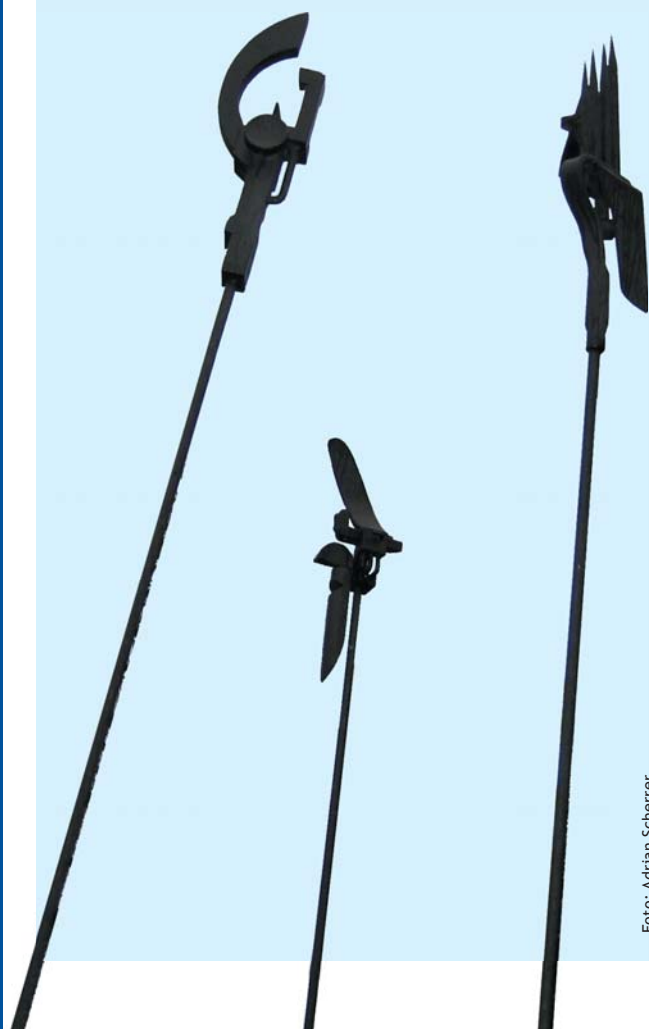


Foto: Adrian Scherrer

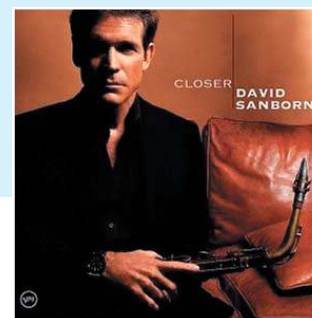
Kultur daheim

CD-Tipp – Der Altmeister

David Sanborn
Closer

David Sanborn ist der wohl einflussreichste (Alt-)Saxophonist zwischen Pop, R&B, und Jazz-Crossover der letzten zwanzig Jahre. Zusammen mit dem Tenorsaxophonisten Michael Brecker definierte er den Klang des Saxophons im zeitgenössischen Pop wie kaum ein Zweiter. David Sanborn liegt derart elegant und überzeugend zwischen den Stühlen, dass «Closer» den Erfolg des letzten Albums noch spielend übertreffen wird.

rra

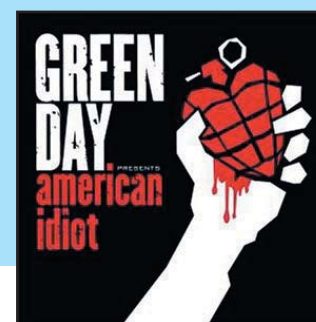


CD-Tipp – Der Kracher

Green Day
American Idiot

Eigentlich habe ich mit Green Day nie viel anfangen können, aber mit «American Idiot» haben sie mich nun doch überzeugt. Green Day rocken – und wie! Vier Jahre sind mittlerweile vergangen seit ihrem letzten Album «Warning». Und das Warten hat sich gelohnt. Abwechslungsreich ist es geworden: mal ein bitterböser Song über den Irak-Krieg, eine Absage an die Bush-Regierung, dann eine ergreifende Ballade über den Tod von Billie Joe's Vater. Obwohl ganz schön

auf das Gaspedal getreten wird, ist für mich eines der Highlights des Albums das poppige «Boulevard of Broken Dreams». Fazit: «American Idiot» ist ein wahrhaft gelungenes Rock-Album - nix mehr Kid-diepunk. Die drei Typen sind erwachsen geworden.



Buchtipps des Monats

von Christine Klingler Lüthi,
Lesegesellschaft Wädenswil

Juli Zeh
Spieltrieb

Juli Zehs Roman hat hymnische Kritiken erhalten, und in der Tat, dieser Text ist attraktiv im Ursinn des Wortes; er lässt einen nicht mehr los. Hier ist ein Albtraum angesagt, Thema: die Befindlichkeit der Jugend, Fragen der Moral - oder deren Abwesenheit. Wie füllt man die Leere im Leben, wenn sich nicht einmal die Sinnfrage mehr stellt? Ada ist 14, hochbegabt und Schülerin an einem teuren Privatinstitut - am letzten, von dem sie noch nicht

geschmissen wurde. Als Mitschüler Alev, ein Verwandter im Geist, ihr ein Spielchen vorschlägt, findet sie die Idee verlockend. Gemeinsam erpressen sie den Lehrer Smutek. Dieser, anfangs Opfer, mischt bald kräftig mit: Er verlässt am Ende zusammen mit Ada die Stadt, die Stimmung ist hoffnungsvoll. Alev bleibt, von Smutek zusammengeschlagen, im Spital zurück. Ist sogar sein Verlieren noch Strategie? Wir wollen es nicht wirklich wissen. Wir wollen nur hoffen, dass das alles nicht wahr ist und auch nicht wahr sein könnte. Sondern nur sehr gut erfunden. Literatur eben! Schöffling Verlag, Frankfurt am Main 2004 ISBN 3 89561 056 9, gebunden, 576 Seiten

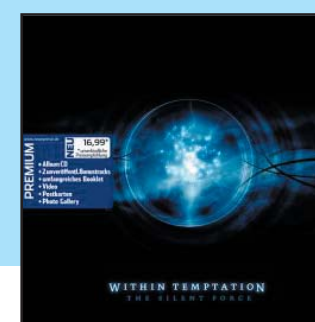
Das Buch kann in der Bibliothek Eidmatt ausgeliehen werden



CD-Tipp – Die Neue

Within Temptation
The silent Force

OK, symphonischer Gothic-Rock mit Frauengesang boomt momentan wie noch nie zuvor. Vergleiche mit Bands wie Nightwish, Evanescence etc. sind auch ein bisschen berechtigt. Aber trotzdem, in diesem Album steckt, was versprochen wird: die stille Kraft. Melancholische, Charts-taugliche Songs mit ausgefeilten Orchester- und Chorpässagen laden zum Träumen ein. Leider sind jedoch die Elemente, welche die Band einzigartig gemacht haben, ein bisschen verloren gegangen. Nicht das beste Album der Holländer - aber reinhören lohnt sich. Die Band gibt es übrigens am 16.2.05 live in Zürich zu sehen.

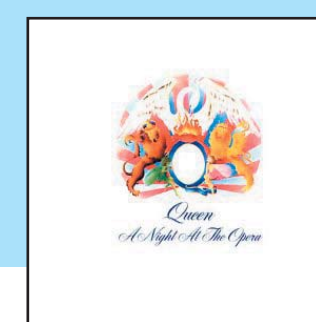


CD-Tipp – Der Klassiker

Queen
Out of our Heads

Ein wahrhaftig königliches Ereignis im Jahre 1975: das Erscheinen des Queen Albums «A Night at the Opera». Keine andere Band bewegte sich zu der Zeit so perfekt und sicher auf dem schmalen Grat zwischen Rock und Klassik. Majestätische Klänge, packende Gitarrenriffs, eine pompöse Bühnenshow - ein grosses Stück Musikgeschichte wurde geschrieben! Freddy Mercury, Brian May und Co. liefern mit ihrem vierten Album zur absoluten Bestform auf.

«A Night at the Opera» wird von den meisten Kritikern gerne als das Queen-Album bezeichnet – zu Recht.



CD-Tipps von Rolf Kaser, Planet-Trash

Lebens(t)räume: Wellingtonia

Kunstgeschichtliche Kostbarkeit

Gleich beim Betreten wird man vom Charme des Hauses an der Luftstrasse 34 umfungen. Stundlang könnte man die Treppen auf und ab gehen, nur um über die in einem Vierteljahrtausend glatt geschliffenen Handläufe zu streichen, oder die liebevollen Details betrachten, die dem Haus seinen ganz besonderen Charme verleihen.

von Sandro Malär

Als Kirchenpfleger Heinrich Steffan um 1750 das heute unter Denkmalschutz stehende Haus an der damaligen Hauptstrasse Chur-Zürich baute, fiel ein kleiner Rebhügel sanft zum See ab. Ihren heutigen Namen verdankt die einstige Stephansburg indirekt dem Duke of Wellington, der 1815 Napoleon bei Waterloo schlug. Ihm zu Ehren benannte 1853 der englische Botaniker John Lindley den Mammutbaum «Wellingtonia gigantea». 1913 erfolgte die Namensänderung des Hauses. Heute stehen Mammutbäume, von denen Wädenswil übrigens einige zu bieten hat, noch gleich nebenan beim Walfisch, während die auf der Westseite längst vergessen sind.



Die heutige Besitzerin,

Alice Jaeger, wurde 1918 in der Wellingtonia, ihrem Elternhaus, geboren. Keine hundert Pferde bringen die lebensfrohe Tennisspielerin, die auch regelmässig beim Rothus schwimmen geht, aus ihrem Heim.

Zu allererst besticht die Nordfassade durch reichhaltige Sgraffitomalereien. Diese aus Italien stammen-

de Technik erlebte ihren Höhepunkt in der Blüte der Renaissance, im 16. Jahrhundert, und ist in der Schweiz vor allem im Engadin und im Bergell verbreitet. Sgraffiare heisst ritzen oder kratzen. Ein heller Verputz wird über einen dunklen gelegt, dann werden die Bilder in minutiöser Kleinarbeit herausgekratzt. Landschaften, Girlanden, Putten, Drachen und Medaillons mit Frauenköpfen, um nur einige Beispiele zu nennen, zieren die seeseitige Fassade des ursprünglichen Hausteils. Schlicht weiss ist dagegen der hundert Jahre jüngere westseitige Anbau, dessen grosses Flachdach als Sonnenterrasse dient. Im Garten zwischen Haus und Palmenweg verbringt Alice Jaeger viele ihrer liebsten Stunden.

Liebe zum Detail

Alltägliches wie die Blende über den Türklingeln oder die Klinken und Beschläge der Zimmertüren sind kleine Kunstwerke. Der mit 1752 datierte hellgrüne Kachelofen steht nicht auf irgendwelchen Klötzen, sondern ruht auf den Köpfen hölzerner, gutmütig dreinschauender Hunde. Ein Büchergestell ist direkt ins Wandtäfer eingelassen, das in den lichtdurchfluteten, grosszügigen Räumen trotz seiner dunklen Farbe nichts Schweres an sich hat. Zu den Prunkstücken des Hauses gehören die Kassettendecken, wie sie sonst eher in palastähnlichen Bauten zu finden sind. Die Liebe zum Detail verleiht der Wellingtonia ihr Eigenleben.

Ohne Zustimmung der kantonalen Direktion für öffentliche Bauten darf innen wie aussen nichts verändert werden, was die Wirkung des Hauses berühren würde. Das braucht es aber auch gar nicht, denn die Wellingtonia ist eine ganzheitliche Komposition. Einzig die Isolationsfenster und die modernen, zweckmässigen Küchen und Nasszellen im Anbau entsprechen heutigen Standards und ein dezenter Brand-



melder im Treppenhaus mahnt, dass Holz – vorwiegend Eiche und Tanne – nicht nur heimelig ist. Eine so richtig alte Küche im Erdgeschoss hingegen versetzt einen zurück nach Wädenschweil.

Lebens(t)raum bedroht

Nachdem die gegenüberliegende Lagerhalle der OWG diese auch nicht retten konnte, dafür die wunderschöne Seesicht nahm, droht jetzt ein Neubau mit einer gleich hohen, durchgehenden Mauer, keine fünf Meter vor der Sgraffito-Fassade. Als kunstgeschichtliche Kostbarkeit wurde diese 1979 und 1999 mit namhaften Kantonsbeiträgen sorgsam restauriert. «Denkmalpflege heisst Weitervererben historischer Substanzen», bringt es Urs Jaeger auf den Punkt.

Um seinen angenehmen Charakter zu erhalten, haben das ganze Quartier und die öffentliche Hand viel investiert. «Was nützt das, wenn jetzt ein so pompöser Bau unmittelbar davor hingeklotzt wird», fragt Alice Jaeger. Der von der Firma Schmid Immobilien AG aus Ebikon geplante Riegel würde sich über das gesamte OWG-Areal erstrecken und die Wellingtonia ins Dornröschenkoma versetzen. Das Haus «Grüne Hof» müsste gleichzeitig weg. Dem Quartier würde massiv zu Leibe gerückt. Deshalb bekämpfen zehn Betroffene den Neubau «mit allen Mitteln», um ein sehr schönes Stück Ortsgeschichte zu erhalten.

Fotos: Sandro Malär

Zimmer/Wohnungen

WG-Zimmer Ab 1. Mai 05 in Wädi, nahe ÖV, See, Bahnhof, Einkaufsmöglichkeiten in 3er WG (6-Zi-Wohnung) für 1000 Fr./ mtl. mit Garten. Person ab 22 J. gesucht, ordentlich und zuverlässig. Interessiert? **079 304 29 16** oder **wgzimmer1@yahoo.de**

Zu vermieten: 3½ Zimmer-Wohnung in Wädenswil. Neue Küche/Bad/WC, gr. Balkon, sonnig, hell Fr. 1500.- inkl PP, frei ab 1.3.05 - **044 780 81 84**

Help! Frau mit junger Katze **sucht eine 2 - 2½-Zimmer-Wohnung** in Wädenswil für 850.- Franken - **079 627 33 38** Herzlichen Dank!

Suche **Hobbyraum** oder ähnliches zum Einstellen von Möbeln, trocken und mit eigenem Eingang, ca. 7-10m² im Raum Wädenswil - **079 467 12 38**

Nachmieter gesucht für gemütliche **2-Zimmer Dachwohnung** im schönen Oberberg. Mit Balkon, Parkplatz. Skilifte Hoch-Ybrig zu Fuss bequem erreichbar. Ideal auch für Wanderer und Biker. Ab sofort oder nach Vereinbarung. 570.- Fr./ mtl. - **079 707 43 55**

Tagesmütter

Suche liebevolle **Person oder «Ersatz-grosi»** für meine 3-jährige Tochter, welche Freude daran hätte, 1 x wöchentlich etwas mit ihr zu unternehmen. Freuen uns auf ihren Anruf! - **043 477 88 32**

Diverses

Bastler **sucht altes Motorrad**, das nicht mehr gebraucht wird, zum Restaurieren. **079 407 56 45**

Erfahrene **Sekretärin/Allrounderin** mit sehr guten PC- und Sprachkenntnissen (D/F/E) **sucht Stelle** (50-60%) **079 272 68 01**

Dienstleistungen

Service 62 - Ihr Vertrauensmann im und ums Haus. **Alois Köppel eidg. dipl. Hauswart** **079 547 28 73** oder Tel. **044 780 87 16**

Tango-Werkstatt jeden Mittwoch 19.30-23.00. Wir führen euch in die spielerische Welt des argentinischen Tangos ein, in gemütlicher Atmosphäre mit Blick auf den Zürichsee. Mirjam Huber Gerényi, Werkatelier (3D), Unterortstrasse 5 b, 8804 Au - **044 781 21 68**

wädi-magazin

stadtmagazin für wädenswil, au und die region

Ihr Forum

Das aktuelle «Wädi-Magazin» bietet wieder eine gute Mischung von Informationen aus den verschiedenen Alters- und Interessengruppen, die allemal auch alle anderen interessieren.

In Wädenswil läuft so viel, im Grossen wie im Kleinen, dass die 36 Seiten dieser Ausgabe eigentlich nicht ausreichen. Das «Wädi-Magazin» ist Ihr Forum für die ganze Stadt.

Was läuft? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!

Kontakt zur Redaktion:
Telefon 044 680 40 03

www.waedi-magazin.ch

Gratisanzeigen Wädi-Forum

Im «Wädi-Forum» veröffentlichen wir Ihr **kostenloses** Kleininserat. Inserate mit kommerziellem Inhalt (gegen Entgelt) kosten 50.- Franken. Bitte Geld in eingeschriebenem Brief schicken! Ansonsten werden im Forum keine kommerziellen Inserate veröffentlicht! Füllen Sie bitte diesen Talon aus und senden Sie ihn an: **Wädi-Magazin, Forum, Seestrasse 89, 8820 Wädenswil**

Bitte veröffentlichen Sie folgendes Kleininserat in der nächstmöglichen Ausgabe des Wädi-Magazin:

- Zimmer/Wohnungen
 - Tagesmütter
 - Mitfahrgelegenheit
 - Diverses
 - zu verschenken
 - Dienstleistungen (50.-)
- Zutreffendes bitte ankreuzen*

Ihr Text (maximal 250 Zeichen)

Vorname _____ Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

